MASTER NEGATIVE
NO. 93-81309-20

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

WARMBOLD, FRANZ

TITLE:

BEITRGE ZUR EURIPIDEISCHEN ETHIK

PLACE:

ZERBST

DATE:

1875

Master Negative #

93-81309-20

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

88ED
Z4

Warmbold, Franz
... Beiträge zur Euripideïschen ethik, 1. teil, vom Gymnasiall. Fr. Warmbold .. Zerbst, Römer & Sitzenstock, 1875.
20 p. 26 cm.

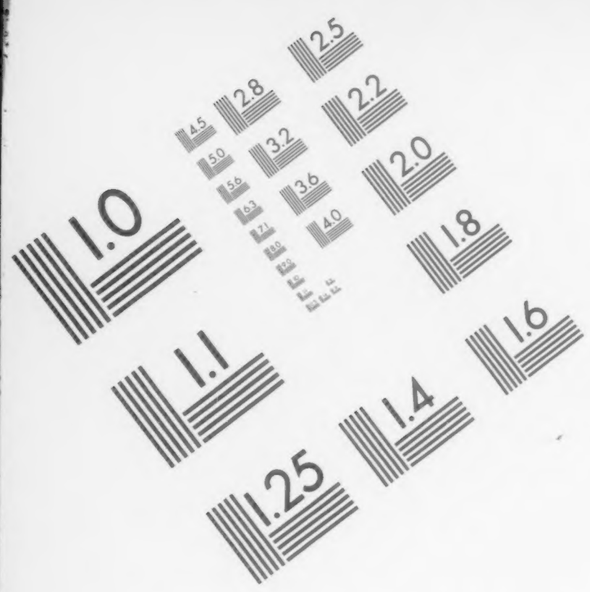
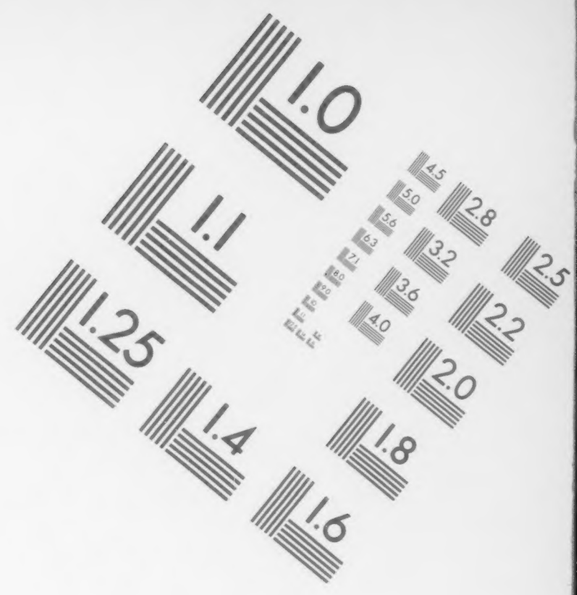
At head of title: Einladungsschrift des Herzogl. Francisceums in Zerbst ...

6901S

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 REDUCTION RATIO: 12
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 4-21-93 INITIALS SMH
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

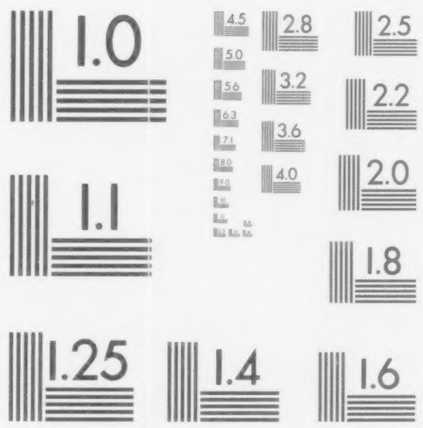
Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

301/587-8202

Centimeter

Inches



MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

No. 8

Einladungsschrift

des

Herzogl. Francisceums in Zerbst

zu den

am 16. 17. und 18. März

abzuhaltenden

öffentlichen Prüfungen

der

Gymnasial-, Real-, und Vorklassen.

Inhalt:

1. Beiträge zur Euripideïschen Ethik. Erster Teil. Vom Gymnasiall. Fr. Warmbold.
2. Schulnachrichten von Ostern 1874 bis ebendahin 1875. Vom Director G. Stier.

Zerbst 1875.

Gedruckt bei Römer & Sitzenstock.

Beiträge zur Euripideischen Ethik.

I. Die Familie.

Seit dem Ausgange der Perserkriege bereitete sich, anfangs kaum merklich, auf allen Gebieten des geistigen Lebens in Athen ein Umschwung vor, der in seinem Verlaufe von den verhängnisvollsten Folgen für den athenischen Staat werden sollte. Hatte die von außen drohende Gefahr vor und während des Krieges die Eifersucht zwischen den verschiedenen Staaten Griechenlands wie das Gezänk der Parteien innerhalb derselben zum Schweigen gebracht und der gemeinsame Wunsch, das Vaterland frei und groß zu sehen, alle Griechenstämme in dem Nationalkampfe vereinigt, so brach nach Beseitigung der Gefahr der alte Stammes- und Parteihafs fast in allen Staaten mit erneuter Heftigkeit wieder los. Nirgends aber entbrannte der Streit und die Parteileidenschaft heftiger als in Athen. Der lange Krieg, in welchem die persönlichen Vorzüge des Einzelnen, ganz abgesehen von Geburt und sonstiger Lebensstellung, zur Geltung gekommen waren, schien die Standesunterschiede fast verwischt zu haben. Nichts desto weniger forderte jetzt die Aristokratie mit größerer Entschiedenheit als je zuvor ihre alten politischen und socialen Rechte und Privilegien zurück, weit entfernt, dem Volke, dessen Hingabe und Patriotismus doch zum größten Theile die außerordentlichen Erfolge zuzuschreiben waren, einen seinen Verdiensten entsprechenden Antheil an der Verwaltung des Staatswesens zu gestatten. Das Volk, in seinem Rechtsgefühl auf's bitterste gekränkt und verhöhnt, bebte vor dem Aeußersten nicht zurück; es suchte die Rechte und Freiheiten, mit einem Worte die politische Stellung, die ihm auf dem friedlichen Wege der Gesetzgebung nicht geworden war, mit Gewalt sich zu erringen. Die Stimmung der damaligen Volkspartei schildert Euripides *Hecub.* 306*): *ἐν τῷδε γὰρ κάμνουσιν αἱ πολλαὶ πόλεις, ὅταν τις ἐσθλὸς καὶ πρόθυμος ὢν ἀνὴρ μηδὲν φέρηται τῶν κακιόνων πλέον.* *Andromacha* v. 693: *οἴμοι, καθ' Ἑλλάδ' ὡς*

*) Die Stellen aus den uns vollständig erhaltenen Euripideischen Tragödien sind angeführt nach der Ausgabe von Kirchhoff, Berlin 1867, die Citate aus den Fragmenten nach der Sammlung von Matthiae.

κακως νομίζεται· ὅταν τροπαῖα πολεμίων στήσῃ στρατός, οὐ τῶν πονούντων τοὔργον ἡγοῦνται τόδε, ἀλλ' ὁ στρατηγὸς τὴν δόκησιν ἄρνυται, ὃς εἷς μετ' ἄλλων μυρίων πάλλων δόρυ, οὐδὲν πλέον δρῶν ἑνὸς ἔχει πλείω λόγον. σεμνοὶ δ' ἐν ἀρχαῖς ἥμενοι κατὰ πτόλιν φρονοῦσι δήμου μεῖζον, ὄντες οὐδένες. οἳ δ' εἰσὶν αὐτῶν μυρίῳ σοφώτεροι, εἰ τόλμα προσγένοιτο βούλησίς θ' ἅμα. *Fragm. Alcmena.* IV: ἴστω δ' ἄφρων ὢν, ὅστις ἄνθρωπος γεγὼς δῆμον κολούει, χρήμασιν γαυρούμενος. Der Partei der Oligarchen gegenüber konnte der Ausgang des Kampfes kaum zweifelhaft sein. Die entschiedene Demokratie, an deren Spitze sich gerade damals Perikles gestellt hatte, trug den Sieg davon; es fiel eine Schranke nach der andern, die ihr bisher hemmend im Wege gestanden hatte, und die Grundsätze der Demokratie, der Volksherrschaft im edelsten Sinne, wurden von nun an die leitenden im athenischen Gemeinwesen. Zu ihnen bekennt sich Euripides *Fragm. Auge.* X: κακῶς δ' ὅλοιντο πάντες, οἳ τυραννίδι χαίρουσιν ὀλίγῃ τ' ἐν πόλει μοναρχίᾳ· τοὐλεύθερον γὰρ ὄνομα παντὸς ἄξιον, κἂν σμίκρ' ἔχῃ τις, μεγάλ' ἔχειν νομίζεται. *Frgm. Phaethon* XVI. und an andern Orten. Die Aristokratie, obwol geschlagen und für den Augenblick ihrer einflufsreichen politischen Stellung beraubt, hatte darum ihre Sache doch nicht völlig aufgegeben; scheinbar zwar fügte sie sich mit Ruhe und Ergebung in ihr Schicksal, in der That aber arbeitete sie mit der angestrengtesten Thätigkeit an ihrer Consolidirung wie an ihrer Erweiterung, des günstigen Momentes harrend, der ihr gestatten würde, mit besserem Erfolge handelnd in die Politik einzugreifen. So ungefähr standen kurze Zeit vor dem Ausbruch des peloponnesischen Krieges beide Parteien zu einander. Als aber der große Bruderkrieg alle Leidenschaften entfesselt hatte, da zeigte es sich bald, wie unfähig die Demokratie war, das Schiff des Staates mit fester Hand durch Sturm und Klippen zum sichern Port zu führen; sie gab ihre Herrschaft an den Pöbel ab und aus der Demokratie entstand die Ochlokratie, das Regiment des großen Haufens mit dem Gerber Kleon und andern an der Spitze, von dem alle Patrioten sich mit Entsetzen abwandten, das endlich den Verfall des athenischen Staates herbeiführte. Euripides deutet seine Stellung zu den politischen Zuständen dieser Zeit an *Fragm. Plisthenes* II.: δήμῳ δὲ μήτε πᾶν ἀναρτήσῃς κράτος, μήτ' αὖ κακώσῃς, πλοῦτον ἔντιμον τιθείς· μηδ' ἄνδρα δήμῳ πιστὸν ἐκβάλῃς ποτέ, μηδ' αὔξε καιροῦ μεῖζον· οὐ γὰρ ἀσφαλές, μή σοι τύραννος λαμπρὸς ἐξ αὐτοῦ φανῇ. κώλυε δ' ἄνδρα παρὰ δίκην τιμώμενον· πόλει γὰρ εἰτυχοῦντες οἱ κακοὶ νόσος.

Diesen beiden politischen Parteien, der conservativen und der Fortschrittspartei, begegnen wir auch auf religiösem und socialem Gebiete. Hin und wieder schon vor den Perserkriegen, besonders aber nach ihnen, hatten viele von den Sagen, womit im Laufe der Jahrhunderte die Gestalten der Götter umgeben waren, bei dem frommen und einsichtsvollen Theile des Publicums Anstoß erregt und die Kritik herausgefordert. Die Götter, wie der Volksglaube der damaligen Zeit sie sich vorstellte, besaßen nichts mehr von ihrer ursprünglichen Reinheit und Erhabenheit; alle Schwächen und Leidenschaften, welche das menschliche Leben trüben, waren den Göttern angedichtet; auf ihr Beispiel berief sich der Sünder,

um seine Schuld den Menschen gegenüber zu beschönigen und die Stimme seines Gewissens zu beschwichtigen; ihr Vorgang verleitete oft genug zur Sünde. *Iphig. Taur.* 386: ἐγὼ μὲν οὖν τὰ Ταντάλου θεοῖσιν ἑστιάματα ἄπιστα κρίνω, παιδὸς ἡσθῆναι βορᾷ, τοὺς δ' ἐνθάδ' (die Taurier) αὐτοὺς ὄντας ἀνθρωποκτόνους, εἰς τὴν θεὸν τὸ φαῦλον ἀναφέρειν δοκῶ· οὐδένα γὰρ οἶμαι δαιμόνων εἶναι κακόν. Der Habsucht werden sie beschuldigt *Fragm. Philoct.* VI.: ὁρᾶτε δ' ὡς κἀν θεοῖσι κερδαίνειν καλόν, θαυμάζεται δ' ὁ πλεῖστον ἐν ναοῖς ἔχων χρυσόν· τί δῆτα καὶ σὲ κωλύει λαβεῖν κέρδος παρόν γε, κἀξομοιοῦσθαι θεοῖς, ebenso sind sie für Liebe empfänglich: *Frag. Hippolyt. prior* XVIII.: ἔρως γὰρ ἄνδρας οὐ μόνους ἐπέρχεται, οὐδ' αὖ γυναῖκας, ἀλλὰ καὶ θεῶν ἄνω ψυχὰς ταράσσει κἀπὶ πόντον ἔρχεται. καὶ τόνδ' ἀπείργειν οὐδ' ὁ παγκρατὴς σθένει Ζεύς, ἀλλ' ὑπείκει καὶ θέλων ἐγκλίνεται. Die Forschung jener Zeit war nun bemüht, die Götter, der entstellenden Hülle entkleidet, in ihrer natürlichen Hoheit dem Volke wieder zu geben. Ihre Existenz und ihre wesentlichen Eigenschaften blieben von der Kritik unangetastet, und Niemand wagte hierüber auch nur einen Zweifel zu hegen, viel weniger ihn auszusprechen. In diesem Sinne dichteten Aeschylos und Sophokles. Als aber unter Perikles kunstsinniger Leitung Athen der geistige Mittelpunct von ganz Griechenland geworden war, zu welchem aus allen Gegenden, so weit die griechische Zunge reichte, alle die eilten, welche als Dichter, Schriftsteller oder Künstler Anspruch auf Bedeutung machten, um aus dem Munde der hochgebildeten und feinsinnigen Athener das Urtheil über ihre Leistungen zu vernehmen; als besonders die Philosophie Athen zu ihrer dauernden Wohnstätte erkoren hatte: da trat die Kritik immer kühner und rücksichtsloser gegen den Volksglauben auf. Besonders war es Anaxagoras aus Klazomenae, dessen neue Theorie von der Entstehung der Welt, von der gestaltenden Kraft des göttlichen νοῦς, bald eine große Anzahl von Bewunderern und Anhängern fand, der aber auch zuerst seine Zweifel an der Existenz der Götter offen auszusprechen wagte. Ein solches Wort aus solchem Munde konnte seines Eindruckes nicht verfehlen, zumal die gebildetsten und angesehensten Männer, wie Perikles, Euripides, Thukydides, sich offen als seine Anhänger und Freunde bekannten. Zahlreich sind die Stellen, in denen Euripides Anaxagoreische Lehren vorträgt. In der demokratischen Partei also, die so eben erst ihre Neuerungen auf politischem Gebiete durchgesetzt hatte, fand auch diese Bewegung auf religiösem Gebiet ihre vorzüglichste Stütze, während die Mehrzahl der Conservativen mit zähester Energie als Beschützer und Vertheidiger des alten Glaubens und somit der alten Götter auftrat. In diesem Kampfe war das Glück, wie wenigstens der äußere Erfolg zeigt, auf Seiten der Aristokratie, die von der großen Masse des Volkes, das treu an dem Hergebrachten hing und für philosophische Speculationen damals noch unzugänglich war, unterstützt wurde, während die gegnerische Partei nur mit der größten Vorsicht operiren konnte, um nicht in eine Anklage wegen Gottesleugnung verwickelt zu werden. Anaxagoras, des Atheismus angeklagt, wurde verurtheilt und aus Athen verbannt, seine Lehre aber lebte in seinen Schülern fort und gewann von Jahr zu Jahr eine weitere Verbreitung.

Fast noch größer als in Sachen der Religion war damals der Schaden und die Verwirrung, welche die Philosophie auf sittlichem Gebiete anrichtete. Als Athen nach den Perserkriegen in den unbestrittenen Besitz der Hegemonie zur See gekommen war und seine Schiffe die Schätze und Reichthümer der Welt in seinen Mauern aufstapelten, machte die alte Einfachheit und Nüchternheit des Lebens verschwenderischer Pracht und Ueppigkeit Platz. Genufs wurde die alleinige Triebfeder aller Handlungen, ihm fielen alle höhern Interessen zum Opfer. Die einfachsten Grundlehren aller Sittlichkeit, wie: *liebe deine Eltern, das Vaterland* u. s. w., *Fragm. Antiope* XXXVIII.: *τρεῖς εἰσὶν ἀρεταὶ, τὰς ἐχρῆν σ' ἀσκεῖν, τέκνον, θεούς τε τιμᾶν, τούς τε φύσαντας γονεῖς, νόμους τε κοινοὺς Ἑλλάδος. καὶ ταῦτα δρῶν κάλλιστον ἕξεις στέφανον εὐκλείας ἀεί,* die durch tausendjährige Ueberlieferung von Generation zu Generation geheiligt waren, die ersten Lehren, welche dem Kinde in's Herz geprägt werden und die mit ihm innig verwachsen, wurden zwar immer noch wie ehedem gelehrt, aber Niemand dachte daran, sie zu befolgen; lieferte doch nur zu oft der Lebenswandel des Lehrenden selbst den Beweis des Gegentheils von dem, was jene Sprüche verlangten: *Frgm. inc.* CXI.: *μισῶ σοφιστήν, ὅστις οὐχ αὑτῷ σοφός.*

So kam es, dafs diese einfachen Sätze, welche die Grundlehren aller Sittlichkeit enthalten, im Laufe der Jahre einem großen Theile des Volkes erst unbequem wurden, später aber während des peloponnesischen Krieges ganz in Vergessenheit geriethen. Unter günstigern Verhältnissen konnten die Verkündiger einer neuen Weisheit, die damals zuerst in Athen auftraten und sich selbst den stolzen Namen *σοφισταί*, d. i. Lehrer der Weisheit, beilegten, wohl kaum ihre Thätigkeit beginnen. Indem sie in der Physik das Heraklitische System, wenigstens soweit es ihren Zwecken pafste, adoptirten, wonach die gesammte Erscheinungswelt in einem ewigen Werden begriffen ist und alle Dinge einem unausgesetzten Wechsel unterworfen sind, so dafs kein Gegenstand auch nur für einen Augenblick seine bestimmte Gestalt und Eigenschaften bewahrt, auch auf das erkennende Subject übertrugen: zeigten sie die Unzuverlässigkeit der sinnlichen Wahrnehmungen, und zwar objectiv aus der Natur der Gegenstände selbst, dann aber auch subjectiv, indem sie auf die Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Vorstellungen hinwiesen, welche die Einzelnen über einen und denselben Gegenstand hätten, je nach dem Gesichtspuncte, von dem aus er betrachtet würde. Praktisch führten sie den Beweis von der Richtigkeit ihrer Behauptung dadurch, dafs sie zeigten, wie sich für und wider eine jede Sache sprechen lasse, „wie man dem unmittelbaren und seiner selbst nicht bewufsten Gefühle gegenüber erst durch die klare Einsicht der Gründe und Gegengründe die Freiheit einer höhern Entscheidung gewinnen könne.“ (Droysen, Einleitung zu Aristophanes Fröschen.) Es existirt also nichts, keinem Dinge kommt von Natur eine bestimmte Eigenschaft zu, sondern die Dinge sind das und so, wofür der Mensch sie hält, wie sie dem Einzelnen erscheinen; kurz, der Mensch ist das Maß aller Dinge. Wenn nun aber die Wahrheit überhaupt über den Täuschungen der Sinne und dem Flufs der Erscheinungen dem Bewufstsein verschwindet, so mufs ihm auch die sittliche Wahrheit verschwinden; wenn der Mensch das Maß aller Dinge ist, so ist er auch das Maß des Gebotenen und Erlaubten; und so wenig man erwarten kann, dafs sich alle Dinge allen gleich darstellen, eben so wenig kann man verlangen, dafs alle in ihrem Thun einem und demselben Gesetz folgen. *Frgm. Aeol.* XI.: *τί δ' αἰσχρόν, ἢν μὴ τοῖσι χρωμένοις δοκῇ; Frgm. dub.* XXXII.: *δεινόν γε, ταὐτὸν τοῖς μὲν ἀνδάνειν βροτῶν, τοῖς δ' ἔχθος εἶναι.* So war mit Uebertragung der Erkenntnistheorie auf die Moral dieser von den Sophisten jede feste Basis genommen. Im hohen Grade gefährlich wurde dies philosophische System, wenn man es so nennen kann, für die öffentliche Sittlichkeit, als seine Verkündiger den engen Kreis ihrer Schüler verliefsen und als Redner und Anwälte vor Gericht die praktischen Consequenzen daraus zogen, indem sie es unternahmen, auf Grund ihrer Theorie und im Vertrauen auf ihre gewandte und schlagfertige Dialektik, der geringern Sache den Sieg über die gerechtere zu verschaffen: *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν* (Plat. *Apol. Socrat.*) *Frgm. Alex.* XIII.: *ἄναξ, διαβολαὶ δεινὸν ἀνθρώποις κακόν· ἀγλωσσίᾳ δὲ πολλάκις ληφθεὶς ἀνὴρ δίκαια λέξας ἧσσον εὐγλώσσου φέρει.* Cf. auch *Frgm. Hippolyt. prior* XII., *Frgm. Antiopa* XXVIII. und XXIX.. Auf diese Weise zeigten sie den zungenfertigen Athenern den Weg und gaben ihnen die Mittel an die Hand, jede unsittliche Handlung nicht nur zu beschönigen, sondern sie wohl gar als ein Verdienst hinzustellen. Deshalb trifft die Sophisten, wenn sie sich auch sonst um die Entwicklung der griechischen Philosophie unbestritten große Verdienste erworben haben, der wohlverdiente Vorwurf, durch ihre Lehre der zunehmenden Entsittlichung, besonders da sie die Erziehung der Jugend sich zur speciellen Aufgabe machten, daher *Frgm. Antiop.* XXIV.: *καὶ πῶς σοφὸν τοῦτ' ἔστιν, εἴ τις εὐφυῆ λαβοῦσα τέχνη φῶτ' ἔθηκε χείρονα;* Vorschub geleistet und dadurch mittelbar den Ruin des Staates mit herbeigeführt zu haben.

Diese sittliche Versunkenheit erfüllte alle Patrioten mit tiefer Bekümmernis und banger Sorge für die Zukunft des Staates; es fehlte auch nicht an Bereitwilligkeit zu helfen, um dem hereinbrechenden Verderben einen Damm entgegen zu setzen; nur darüber, wie dem Uebel beizukommen sei, von welcher Art die Hülfe sein müsse, existirte eine Meinungsverschiedenheit zwischen den politischen Parteien; und natürlich, denn jede suchte die Entstehung des Uebels auf andere Ursachen zurück zu führen. Während die conservative Partei in der schleunigen Rückkehr zur alten Frömmigkeit und Einfalt die einzige Hoffnung auf Rettung erblickte, hielt die demokratische Partei Aufklärung und Belehrung für das geeignete Mittel, der Unsittlichkeit entgegen zu wirken und das Volk zu sittlicher Freiheit zu erziehen, denn *Frgm. inc.* I.: *ἡ δὲ μωρία μάλιστ' ἀδελφὴ τῆς πονηρίας ἔφυ*, und *Frgm. Archelaus* XXXVI.: *πολλοὺς δ' ὁ θυμὸς ὁ μέγας ὤλεσεν βροτῶν ἥ τ' ἀξυνεσία, δύο κακὼ τῷ χρωμένῳ, cf.* auch Aristoph. *Nubb.* 960 ff. Als Vertheidiger und Wortführer beider Richtungen traten Dichter auf: Aristophanes auf conservativer und Euripides auf demokratischer Seite. Beide benutzten das Drama als das geeignetste Mittel, auf das Volk zu wirken: jener wählte die Form der Komödie,

um durch sie die gegnerische Partei mit allen Mitteln zu bekämpfen und sie sammt ihrer neuen, trügerischen Weisheit dem Spott und Gelächter preiszugeben; dieser die Tragödie, um mit ihrer Hülfe die Resultate seiner Studien in anschaulicher, leicht faſslicher Form einem größern Publicum zugänglich zu machen und überhaupt die wichtigsten Fragen auf politischem, religiösem und sittlichem Gebiete, die damals alle Schichten der Bevölkerung bewegten, zu behandeln. Durch den Mund hochverehrter Seher und Helden aus grauer Vorzeit verkündigt er bald die Resultate der philosophischen Speculation über die Entstehung des Universums, über das Wesen der Götter, bald trägt er seine Ideen vom Staate vor, und die Handlung selbst wird in ihrem Verlaufe Trägerin eines sittlichen Principes. Aber als Schüler der Sophisten (Protagoras und Prodikos werden als seine Lehrer genannt) Feind jeder Einseitigkeit, begnügt er sich nicht damit, die Idee, welche er seinen Dichtungen zu Grunde legt, nur von einer Seite zu beleuchten, sie einfach als wahr oder falsch, als nachahmungswerth oder verwerflich hinzustellen, er betrachtet und prüft vielmehr sein Thema von den verschiedensten Gesichtspunkten aus und unter den verschiedensten Verhältnissen, und indem er jeder Auffassung eines und desselben Satzes, ganz abgesehen von der Gleichheit der Fabel, ein Drama widmete und dann diese durch die gemeinsame Idee unter einander im engsten Zusammenhange stehenden Stücke zu je vier oder drei zugleich zur Aufführung brachte, entstanden seine Tetralogien und Trilogien. Unversehrt erhalten ist uns keine von diesen Gruppen; mit Hülfe der vorhandenen vollständigen einzelnen Tragödien und der zahlreichen Bruchstücke hat jedoch Schöll: *Tetralogie des attischen Theaters*, einige Tetralogien und Trilogien mit ihrem gemeinsamen Thema zu eruiren versucht. Nach seiner Ansicht behandelte Euripides z. B. in der Tetralogie: *Kreterinnen, Alkmaeon in Psophis, Telephos, Alkestis* das Weib in seiner sittlichen Bedeutung, der schlimmsten, wie der edelsten; in einer andern Gruppe: *Medea, Philoktetes, Diktys* mit dem Satyrspiel *Schnitter* Vaterlands-Recht und Pflicht und Recht und Pflicht der Fremden. Das Motiv der Trilogie: *Iphigeneia in Aulis, Alkmaeon, Bacchen* ist die Verwandtschaft; hierüber sagt Welker (Die griech. Tragödie II. 687): „Das Verhältnis des Vaters zur Tochter in Iphigenia in Aulis und im Alkmaeon in Corinth, und dann in den Bacchen der Tod des Sohnes durch die Mutter, wie in der Iphigenia der Tochter durch den Vater, bilden die gemeinsame Idee, so dafs die Wiedervereinigung des Vaters im Mitteldrama mit der ihm unbekannt als Magd dienenden Tochter und ihrem Bruder zugleich das tragische und contrastirende Verhältnis der Seitenstücke noch mehr herausstellte."

Aus dem Vorstehenden leuchtet ein, dafs, wenn man zu einem nur einigermaßen richtigen Urtheil über Euripides Ansichten in allen seine Zeit bewegenden wichtigen Fragen gelangen will, man den Umstand, dafs die Tragödien nicht einzeln, sondern in Gruppen mit demselben Thema zur Aufführung kamen, nicht aus dem Auge verlieren darf; nur in dieser engen Verbindung hatte das einzelne Stück seine Bedeutung und seinen Werth. Wird es dagegen aus seinem natürlichen Zusammenhange losgelöst, so mufs nothwendiger Weise die ihm zu Grunde liegende

Idee wesentlich modificirt werden und zu allerlei Mifsverständnissen Veranlassung geben. Noch größere Vorsicht ist bei Benutzung der Sentenzen geboten, die sich besonders zahlreich in den Fragmenten vorfinden; hier fehlt nun fast jeder Anhalt, um mit nur einiger Sicherheit die Gedankenverbindung zu erkennen, in welcher diese einzelnen Aussprüche ursprünglich ihre rechte Stelle hatten und einen passenden Sinn gaben.

Weil nun aber die meisten Erklärer jede einzelne Tragödie als ein selbständiges Ganzes behandelten und auch ohne Rücksicht auf den muthmaßlichen Zusammenhang allen einzelnen Sentenzen gleiche Bedeutung beimaßen, so konnte es nicht fehlen, dafs über unsern Dichter viele einander oft widersprechende Ansichten laut wurden, die sich zum Theil bis auf den heutigen Tag erhalten haben. So wird ihm unter anderm auch der Vorwurf gemacht, er habe durch Verkündigung einer leichtfertigen Moral viel mit zur Demoralisation seiner Zeitgenossen beigetragen. Ob und wie weit dieser Vorwurf gerechtfertigt ist, wird uns einerseits eine allgemeine Entwickelung seiner Ansichten über Sittlichkeit, worin sie besteht, welches ihr Wesen ist und worin sie sich äußert, lehren, dann aber besonders eine Darlegung seiner Ansichten über die Familie; denn die Familie bildet nicht nur die Basis, auf welcher das gesellschaftliche und staatliche Leben beruht, den festen Boden, aus welchem die gesellschaftlichen Bildungen ihre nährendsten Säfte ziehen — der Stand des Familienwesens und seine Ordnung, die Auffassung besonders der Stellung, welche die Frau innerhalb desselben einnimmt, des Verhältnisses zwischen Eltern und Kindern, Gesinde und Herrschaft, sind zu allen Zeiten ein sicherer Maßstab in Hinsicht auf die Cultur und Sittlichkeit sowol des Einzelnen wie eines ganzen Volkes gewesen.

Alle Sittlichkeit beruht nach Euripides Meinung und überhaupt nach der Ansicht des denkenden Griechen der vorsokratischen Zeit zunächst auf der richtigen Erkenntnis und Auffassung der eigenthümlichen Stellung, welche der Mensch auf der einen Seite den unsterblichen Göttern, auf der andern seinen Nebenmenschen und den Geschöpfen einer niedern Ordnung gegenüber einnimmt. Diese Behauptung hat Euripides zwar nirgends entwickelt und ausgesprochen, sie findet sich aber angedeutet in den häufig vorkommenden und oft mit Emphase ausgesprochenen Worten, womit er seine Sentenzen beginnt: *ἄνθρωπος ὤν*. Das Bewufstsein, ein Mensch zu sein, erhebt den Menschen weit über die niedern Geschöpfe, zu deren Herrn ihn die Gottheit bestellt hat; seine Pflicht ist es, sich dieser seiner erhabenen Stellung würdig zu zeigen, sie nicht durch eigene Schuld zu verscherzen. Das Bewufstsein, ein Mensch zu sein, *θνητὸς ὤν*, zeigt ihm aber auch die unübersteigliche Kluft, welche ihn von den unsterblichen Göttern trennt, selbst wenn er auf der höchsten Stufe irdischer Macht und irdischen Glückes stände; seine Pflicht ist es daher, sich zu hüten, in seinem ungemessenen Streben diese Grenze zu überschreiten und es zu wagen, sich in der Ausübung irgend einer Tugend den Göttern gleich zu stellen: das göttliche Strafgericht würde ihn unfehlbar zermalmen. *Frgm. inc.* CL.: *μή νυν τὰ θνητὰ θνητὸς ὢν ἀγνωμόνει*, und *Alcest.*

799: *ὄντας δὲ θνητοὺς θνητὰ καὶ φρονεῖν χρεών.* So hat der Mensch, dessen unsterblicher Geist ihn den Göttern gleichstellt, dessen sterblicher Leib ihm mit dem Thiere gemein ist, in seinem Leben die rechte Mitte zwischen beiden Extremen inne zu halten: ein Abweichen von diesem schmalen, ihm vorgezeichneten Pfade nach der einen wie nach der andern Seite hin ist für ihn verderblich. *Frgm. Alcmaeon* XII.: *βροτοῖς τὰ μείζω τῶν μέσων τίκτει νόσους.* Um aber in allen Verhältnissen diese rechte Mitte herauszufinden, dazu bedarf es vor allen Dingen eines klaren, nüchternen Verstandes, über den die Leidenschaften, welche den Verstand verdunkeln, dem Menschen die Fähigkeit nehmen, in allen Verhältnissen stets das Rechte zu finden und die Folgen seiner Handlungen zu überblicken und für ihn dadurch die Wurzel und Quelle aller Unsittlichkeit und alles Uebels werden, keine Macht haben. *Frgm. dub.* XXVII.: *ὅταν γὰρ ὀργὴ δαιμόνων βλάπτῃ τινά, τοῦτ' αὐτὸ πρῶτον, ἐξαφαιρεῖται φρενῶν τὸν νοῦν τὸν ἐσθλόν, εἰς δὲ τὴν χείρω τρέπει γνώμην, ἵν' εἰδῇ μηδὲν ὧν ἁμαρτάνει. Hel.* v. 80: *ἥμαρτον· ὀργῇ δ' εἶξα μᾶλλον ἢ μ' ἐχρῆν. Frgm. Aeol.* XIII.: *ὀργῇ γὰρ ὅστις εὐθέως χαρίζεται, κακῶς τελευτᾷ· πλεῖστα γὰρ σφάλλει βροτούς. Frgm. inc.* CCXXX: *πόλλ' ἔστιν ὀργῆς τῆς ἀπαιδεύτου κακά.* Wer diese ruhige, leidenschaftslose Ueberlegung besitzt, ist *σώφρων* (*σῶς-φρήν*), sein Benehmen die *σωφροσύνη*, der allgemeinste Ausdruck für Sittlichkeit nach den griechischen Begriffen vor Sokrates. Indem nun aber der *σώφρων* die Verhältnisse, in denen der Mensch zur Gottheit wie zu den übrigen Wesen steht, nicht nur richtig auffafst, sondern auch dieser Erkenntnis gemäß handelt, wird er *μέτριος*, er handelt *μετρίως*, d. h. seiner Stellung angemessen. Diese aber verlangt von ihm, dafs er in allen Dingen die rechte Mitte, das rechte Maß halte, selbst in der Uebung der Tugenden, und so wird das *μηδὲν ἄγαν* oder *μή τι λίαν* das Princip und Wesen der griechischen Sittlichkeit *Electr.* 264: *οὕτω τὸ λίαν ἧσσον ἐπαινῶ τοῦ μηδὲν ἄγαν. Medea* 125: *τῶν γὰρ μετρίων πρῶτα μὲν εἰπεῖν τοὔνομα νικᾷ, χρῆσθαί τε μακρῷ λῷστα βροτοῖσιν· τὰ δ' ὑπερβάλλοντ' οὐδένα καιρὸν δύναται θνητοῖς.* Diese *σωφροσύνη* ist dem Menschen theils angeboren *Bacch.* 390: *οὐχ ὁ Διόνυσος σωφρονεῖν ἀναγκάσει τὰς γυναῖκας —, ἀλλ' ἐν τῇ φύσει τοῦτο. Hippolyt.* 79: *ὅσοις διδακτὸν μηδέν, ἀλλ' ἐν τῇ φύσει τὸ σωφρονεῖν εἴληχεν, Helena* 1003 rühmt Theonoe von sich: *ἔνεστι δ' ἱερὸν τῆς δίκης ἐμοὶ μέγα ἐν τῇ φύσει· καὶ τοῦτο Νηρέως πάρα ἔχουσα σῴζειν Μενέλεων πειράσομαι,* theils eine Folge der Erziehung oder das Resultat der Erfahrung und des eigenen Nachdenkens. *Androm.* 683: *ἡ δ' ὁμιλία πάντων βροτοῖς γίγνεται διδάσκαλος. Hel.* 1030: *οὐδείς ποτ' εὐτύχησεν ἔκδικος γεγώς, ἐν τῷ δικαίῳ δ' ἐλπίδες σωτηρίας. Frgm. inc.* 13: *ἐγὼ δ' οὐδὲν πρεσβύτερον νομίζω τᾶς σωφροσύνας, ἐπεὶ τοῖς ἀγαθοῖς ἀεὶ ξύνεστι. Alcest.* 603: *πρὸς δ' ἐμᾷ ψυχᾷ θάρσος ἥσται θεοσεβῆ φῶτα κεδνὰ πράξειν.*

Das Verhältnis des Menschen zu den Göttern wird bestimmt einmal durch die Vorstellung von der Macht derselben, denn sie sind es, welche das Geschick des Menschen leiten und regieren, dann aber auch durch das Bewufstsein von der Hinfälligkeit und Unvollkommenheit des menschlichen Lebens, durch das Gefühl

der Abhängigkeit, in welcher sich der Mensch in allen Lagen und Verhältnissen von der Gottheit weiß. So wird in den Beziehungen des Menschen zur Gottheit die *σωφροσύνη*, der allgemeine Begriff für Sittlichkeit, zum speciellen der *εὐσέβεια*, der Frömmigkeit, jedoch in der Weise, dafs *σωφρονεῖν* und *εὐσεβεῖν*, das allgemeine mit dem speciellen, nicht nur verbunden nebeneinander vorkommen, wo sie sich dann gegenseitig ergänzen, z. B. *Bacch.* 1150: *τὸ σωφρονεῖν δὲ καὶ σέβειν τὰ τῶν θεῶν κάλλιστον· οἶμαι δ' αὐτὸ καὶ σοφώτατον θνητοῖσιν εἶναι κτῆμα τοῖσι χρωμένοις,* sondern auch einzeln synonym gebraucht werden: *Frgm. Hippol.* XVII: *ὦ μάκαρ, οἵας ἔλαχες τιμάς, Ἱππόλυθ' ἥρως, διὰ σωφροσύνην· οὔποτε θνητοῖς ἀρετῆς ἄλλη δύναμις μείζων· ἦλθε γὰρ ἥ πρόσθ' ἡ μετόπισθεν τῆς εὐσεβίας χάρις ἐσθλή.* Die Frömmigkeit, die *σωφροσύνη* gegen die Götter, äußert sich auf doppelte Weise: positiv darin, dafs der Mensch den Göttern mit der schuldigen Demuth und Ehrfurcht begegnet, ihren Tempeln und Altären mit Gebet und Opfer naht, ihnen überhaupt gibt, was er ihnen schuldig ist, *Bacch.* 1150 sqq., negativ in der *αἰδώς*, der Scheu, die dem Menschen der Gottheit gegenüber gesetzten Schranken in irgend einer Weise zu überschreiten. Dies geschieht durch hochfahrenden Sinn und prahlerische Rede, eine Ueberhebung, welche die Götter niemals ungestraft lassen, *Heraclid.* 387: *τῶν φρονημάτων ὁ Ζεὺς κολαστὴς τῶν ἄγαν ὑπερφρόνων. Bacch.* 386: *ἀχαλίνων στομάτων ἀνόμου τ' ἀφροσύνας τὸ τέλος δυστυχία. Frgm. Alcmaeon* 10: *φρονεῖν δὲ θνητὸν ὄντ' οὐ χρὴ μέγα.* Die *αἰδώς* zeigt sich ferner darin, dafs der Mensch das Schicksal, welches ihm die Götter verleihen, ruhig und ohne Murren erträgt, denn das menschliche Leben ist eben ein Wechsel zwischen Leid und Freude. *Iphig. A.* 29, wo der greise Diener den Agamemnon tröstet: *οὐκ ἐπὶ πᾶσίν σ' ἐφύτευσ' ἀγαθοῖς, Ἀγάμεμνον, Ἀτρεύς. δεῖ δέ σε χαίρειν καὶ λυπεῖσθαι· θνητὸς γὰρ ἔφυς. κἂν μὴ σὺ θέλῃς, τὰ θεῶν οὕτω βουλόμεν' ἔσται.* Die wichtigsten Stellen sind *Frgm. Melanippe* 26: *τὰ τυγχάνοντα δ' ὅστις φέρει βροτῶν, σοφὸν νομίζω σωφρονεῖν τέ μοι δοκεῖ. Frgm. inc.* 120: *ὅστις δ' ἀνάγκῃ συγκεχώρηκεν βροτῶν, σοφὸς παρ' ἡμῖν, καὶ τὰ θεῖ' ἐπίσταται. Frgm. Ino.* 21: *γίγνωσκε τἀνθρώπεια, μηδ' ὑπερμέτρως ἄλγει, Andromacha* 1132: *μηδέν τι λίαν δυσφορεῖν παρήνεσα*

Ebenso wenig wie in seinen Beziehungen zur Gottheit darf der Mensch im Verkehr und im Umgange mit seinem Nächsten vergessen, dafs er ein Mensch ist, dafs er wie an den Vorzügen so auch an den Schwächen der menschlichen Natur in gleicher Weise wie seine Nebenmenschen participirt, dafs selbst der Höchstgestellte oft genug Grund hat, den gemeinen Mann um manche Vorzüge seines Standes zu beneiden. So preist Agamemnon *Iph. A.* 446 die Leute niedern Standes glücklich, weil sie unbeirrt durch die öffentliche Meinung im Unglück wenigstens ihren Thränen freien Lauf lassen könnten: *ἡ δυσγένεια δ' ὡς ἔχει τι χρήσιμον. καὶ γὰρ δακρῦσαι ῥᾳδίως ἔχει ἅπαντά τ' εἰπεῖν. τῷ τε γενναίῳ φύσιν ἄνολβα ταῦτα· προστάτην δὲ τοῦ βίου τὸν ὄγκον ἔχομεν τῷ τ' ὄχλῳ δουλεύομεν.* Wahrhaft glücklich aber ist kein Sterblicher *Med.* 1228: *θνητῶν γὰρ οὐδεὶς ἐστιν εὐδαίμων ἀνήρ· ὄλβον δ' ἐπιῤῥυέντος εὐτυχέστερος ἄλλου γένοιτ' ἂν ἄλλος, εὐδαίμων δ' ἂν οὔ.*

Heraclid. 863: *τῇ δὲ νῦν τύχῃ βροτοῖς ἅπασι λαμπρὰ κηρύσσει μαθεῖν, τὸν εὐτυχεῖν δοκοῦντα μὴ ζηλοῦν, πρὶν ἂν θανόντ' ἴδῃ τις· ὡς ἐφήμεροι τύχαι.*

Die Beziehungen, in welche die Menschen zu einander treten, sind sehr mannigfacher Art; in Folge davon sind denn auch die Aeußerungen der *σωφροσύνη* im bürgerlichen Leben verschieden. Es sind dies die bekannten vier Cardinaltugenden der Alten, *σοφία*, *ἀνδρία* oder *εὐανδρία*, *δικαιοσύνη* und *σωφροσύνη*, hier als Einzeltugend aufgefafst, wo sie die Mäßigkeit im Genufs bedeutet.

Die *σοφία*, ursprünglich *Geschicklichkeit*, *Fertigkeit* in technischer Beziehung bezeichnet dann nicht nur die daraus entstehende Erfahrung in einer bestimmten Kunst, sondern überhaupt auch in allen andern öffentlichen wie privaten Verhältnissen, und kommt daher besonders dem Alter zu. *Androm.* 645: *τί δῆτ' ἂν εἴποις τοὺς γέροντας ὡς σοφοὶ καὶ τοὺς φρονεῖν δοκοῦντας Ἕλλησίν ποτε;* hieraus erklärt es sich, dafs *σοφία* in weiterem Sinne Eigenschaft und Wesen desjenigen bezeichnet, der nur das unternimmt, wovon er sich für seine Bemühung Erfolg verspricht: *Bacch.* 480: *δόξει τις ἀμαθεῖ σοφὰ λέγων οὐκ εὖ φρονεῖν*, der, was er unternimmt, vorher reiflich überlegt und, was unausführbar scheint, lieber gar nicht anfängt *Hel.* 811: *τὸ τολμᾶν δ' ἀδύνατ' ἀνδρὸς οὐ σοφοῦ*, der endlich unter den jedesmaligen Verhältnissen für sich stets das Zuträglichste und Nützlichste aufzufinden weiß, und entspricht dann in dieser Bedeutung unserer *Klugheit: Hercul. fur.* 201: *τοῦτο δ' ἐν μάχῃ σοφὸν μάλιστα δρῶντα πολεμίους κακῶς σῴζειν τὸ σῶμα.* Der Gegensatz zu *σοφός* ist: *μῶρος, σκαιός, ἀμαθής, ἄφρων, ἄσοφος.* In dieser Bedeutung wird die *σοφία* dem Sinne nach verwandt mit der *σωφροσύνη*, und Euripides gebraucht beide Ausdrücke oder deren Gegensätze ohne wesentlichen Unterschied in der Bedeutung, *Heracl.* 258: *σκαιὸς πέφυκας τοῦ θεοῦ πλείω φρονῶν. Hecub.* 227: *σοφόν τοι κἀν κακοῖς ἃ δεῖ φρονεῖν. Electr.* 294: *ἔνεστι δ' οἴκτος ἀμαθίᾳ μὲν οὐδαμοῦ, σοφοῖσι δ' ἀνδρῶν καὶ γὰρ οὐδ' ἀζήμιον γνώμην ἐνεῖναι τοῖς σόφοις λίαν σοφήν.* Endlich bezeichnet *σοφία* die höhere Erkenntnis und Einsicht, welche das Resultat philosophischer Studien sind. *Frgm. inc.* 153: *ὄλβιος ὅστις τῆς ἱστορίας ἔσχε μάθησιν, μήτε πολιτῶν ἐπὶ πημοσύνῃ, μήτ' εἰς ἀδίκους πράξεις ὁρμῶν, ἀλλ' ἀθανάτου καθορῶν φύσεως κόσμον ἀγήρω, πῇ τε συνέστη, καὶ ὅπῃ καὶ ὅπως. τοῖς δὲ τοιούτοις οὐδέποτ' αἰσχρῶν ἔργων μελέτημα προσίζει, Frgm. dub.* XXXV: *πότνια σοφία, σύ μοι ἄνδανε, ὄλβον δ' ἐμοὶ μὴ χρύσεον φαεννὰν ἀκτῖνα δαίμων διδοίη πάρος σοφίας ἢ τυραννίδα.* Je mehr nun aber eine tiefere Einsicht in das Wesen der Dinge den Einzelnen über die große Masse erhebt, um so näher liegt für ihn die Versuchung, seine Forschungen auch auf Gebiete auszudehnen, die ihm naturgemäß verschlossen sind, und dadurch die ihm als Mensch gesetzten Schranken zu übersteigen. So kann auch die *σοφία* ohne *σωφροσύνη* dem Menschen zum Unglück werden, *Bacch.* 890: *οὐ γὰρ κρεῖσσόν ποτε τῶν νόμων γιγνώσκειν χρὴ καὶ μελετᾶν. κούφα γὰρ δαπάνα νομίζειν ἰσχὺν τόδ' ἔχειν. ὅ τι ποτ' ἄρα τὸ δαιμόνιον, τό τ' ἐν χρόνῳ μακρῷ νόμιμον ἀεὶ φύσει τε πεφυκός.* In den *Bacchen*, worin Euripides dieses Thema behandelt, wird Pentheus, der, taub gegen die eindringlichsten Ermahnungen (*Chor* 480: *τιμῶν Βρόμιον - σωφρονεῖς*) und trotz der sichtbaren Zeichen von der Macht des Gottes sich der Einführung des Dionysoscultus in Theben widersetzt, auf das furchtbarste für seinen Aberwitz bestraft; zu spät erst, nachdem sein ganzes Haus vernichtet, kommt er zu der Einsicht: *τὸ σοφὸν δ' οὐ σοφία τό τε μὴ θνητὰ φρονεῖν Bacch.* 390.

In den Augen der Welt jedoch, welche meist nur nach dem Erfolge urtheilt, gilt der für „klug und weise," der den Erfolg für sich hat. Der Reichthum, der auch den Schlechtesten angesehen und geehrt macht, *Frgm. Alcmen.* VIII: *οὐδὲν ηὐγένεια πρὸς τὰ χρήματα· τὸν γὰρ κάκιστον πλοῦτος εἰς πρώτους ἄγει, Frgm. Eurysth.* 6: *νῦν δ' ἦν τις οἴκων πλουσίαν ἔχῃ φάτνην, πρῶτος γέγραπται τῶν κακιόνων κράτει, τὰ δ' ἔργ' ἐλάσσω χρημάτων νομίζομεν*, der den Feigling in den Ruf der Tapferkeit bringt, *Heraclid.* 743: *οἷος ἂν τροπὴν Εὐρυσθέως θείμην· ἐπεί τοι καὶ κακὸς μένειν δόρυ. ἔστιν δ' ἐν ὄλβῳ καὶ τόδ' οὐκ ὀρθῶς ἔχον, εὐψυχίας δόκησις· οἰόμεσθα γὰρ τὸν εὐτυχοῦντα πάντ' ἐπίστασθαι καλῶς*, läfst auch den Glücklichen als klug und weise erscheinen, *Hippol.* 700: *εἰ δ' εὖ γ' ἔπραξα, κάρτ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ἦν*, und nach der Macht, die der Mensch besitzt, wird ihm auch Einsicht und Verstand: *Hippol.* 701: *πρὸς τὰς τύχας γὰρ τὰς φρένας κεκτήμεθα.*

Die *ἀνδρία*, der die lat. *virtus* entspricht, ist zunächst der kühne Muth, die Unerschrockenheit, die sich in Gefahren zeigt, besonders in der Schlacht, überhaupt aber da, wo es gilt, sein Leben für ein größeres Gut zum Opfer zu bringen, es für eine Idee einzusetzen. Ihrer Natur nach kommt die *ἀνδρία* vorzüglich den Jünglingen, überhaupt dem rüstigen, thatkräftigen Alter zu, wie die *σοφία* den Greisen. Sie ist es besonders, welche edlen Ruhm erwirbt. *Frgm. Cressae* VI: *οὐκ ἂν δύναιο μὴ καμὼν εὐδαιμονεῖν, αἰσχρόν τε μοχθεῖν μὴ θέλειν νεανίαν. Fragm. Archel.* VIII: *νεανίαν γὰρ ἄνδρα χρὴ τολμᾶν ἀεί· οὐδεὶς γὰρ ὧν ῥᾴθυμος εὐκλεὴς ἀνήρ, ἀλλ' οἱ πόνοι τίκτουσι τὴν εὐδοξίαν. Cf. Androm.* 319: *ὦ δόξα, δόξα, μυρίοισι δὴ βροτῶν οὐδὲν γεγῶσι βίοτον ὤγκωσας μέγαν. εὔκλεια δ' οἷς μὲν ἔστ' ἀληθείας ὕπο, εὐδαιμονίζω· τοὺς δ' ὑπὸ ψευδῶν ἔχειν οὐκ ἀξιώσω πλὴν τύχῃ φρονεῖν δοκεῖν.* Ganz verschieden hiervon und keineswegs zu billigen ist der Ehrgeiz. So klagt Iokaste, Eteokles wäre einer schlimmen Gottheit, der *φιλοτιμία*, verfallen, und fährt dann fort *Phoeniss.* 535: *κεῖνο κάλλιον, τέκνον, ἰσότητα τιμᾶν, ἢ φίλους ἀεὶ φίλοις, πόλεις τε πόλεσι, συμμάχους τε συμμάχοις συνδεῖ· τὸ γὰρ ἴσον νόμιμον ἀνθρώποις ἔφυ.* Muth und Tapferkeit allein sichern jedoch keineswegs das Gelingen eines Unternehmens, es mufs Einsicht, die oft wesentlicher als jene Tugenden ist, nothwendig hinzukommen, denn *Frgm. Antiope* 31: *γνώμῃ γὰρ ἀνδρὸς εὖ μὲν οἰκοῦνται πόλεις, εὖ δ' οἶκος. εἴς τ' αὖ πόλεμον ἰσχύει μέγα, σοφὸν γὰρ ἓν βούλευμα τὰς πολλὰς χέρας νικᾷ· σὺν ὄχλῳ δ' ἀμαθία μεῖζον κακόν.* Ja, es wäre nach des Dichters Meinung überhaupt besser, vom blutigen Kampfe ganz abzusehen und die Streitigkeiten mündlich zu schlichten, *Helen.* 1151: *ἄφρονες ὅσοι τὰς ἀρετὰς πολέμῳ κτᾶσθε δορὸς ἀλκαίου λόγχαισιν καταπαυόμενοι πόνους θνατῶν ἀπαθῶς* — und v. 1159: *ἐξὸν διορθῶσαι λόγοις σὰν ἔριν, ὦ Ἑλένα.* Ueberhaupt scheint persönlicher Muth in jener genufssüchtigen Zeit nicht allzu häufig gewesen zu sein, denn *Frgm. Alex.* XV: *κακόν τι βούλευμ' ἦν ἄρ' εἰς εὐαν-*

δρίαν ὁ πλοῦτος ἀνθρώποισιν αἵ τ' ἄγαν τρυφαί· πενία δὲ δύστηνον μέν, ἀλλ' ὅμως τρέφει μοχθοῦντ' ἀμείνω τέκνα καὶ δραστήρια.

Die *ἀνδρία* zeigt sich ferner in der Ausdauer und Beharrlichkeit, die unbeirrt um alle Hindernisse das einmal begonnene Werk zum guten Ziele führt; sie ist es, welche die Garantie für das Gelingen jedes Unternehmens bietet, *Frgm. Archel.* XXXV: *τὸ συνεχὲς ἔργου παντὸς εὑρίσκει τέλος.* Dagegen ist es schimpflich, das angefangene Werk nicht zum Ende zu bringen, *Hecub.* 1241: *καὶ γὰρ αἰσχύνην φέρει, πρᾶγμ' ἐς χέρας λαβόντ' ἀπώσασθαι τόδε* und Schande gilt für schlimmer als selbst der Tod, *Heraclid.* 200: *ἡ γὰρ αἰσχύνη πάρος τοῦ ζῆν παρ' ἐσθλοῖς ἀνδράσιν.* Anstrengung und Ausdauer sind überhaupt der Prüfstein jeder Tüchtigkeit, ohne die nichts erreicht wird, *Heraclid.* 625: *ἃ δ' ἀρετὰ βαίνει διὰ μόχθων, Frgm. Ixion* II: *τά τοι μέγιστα πάντ' * ἀπεργάζεται * βροτοῖς τόλμ' ὥστε νικᾶν· οὔτε γὰρ τυραννίδες χωρὶς πόνου γένοιντ' ἄν, οὔτ' οἶκος μέγας.* So wird die *ἀνδρία* dem Einzelnen die Quelle des Wohlstandes, für den Staat der feste Grund, auf dem sein Gedeihen beruht: *Frgm. Erechth.* IX: *ἐκ τῶν πόνων τοι τἀγάθ' αὔξεται βροτοῖς. ὁ δ' ἡδὺς αἰὼν ἡ κακή τ' ἀτολμία οὔτ' οἶκον οὔτε βίοτον ὠφελεῖ. Frgm. Archel.* VII: *ὁ δ' ἡδὺς αἰὼν ἡ κακή τ' ἀνανδρία οὔτ' οἶκον οὔτε πόλιν ἀνορθώσειεν ἄν, Electr.* 80: *ἀργὸς γὰρ οὐδεὶς θεοὺς ἔχων ἀνὰ στόμα βίον δύναιτ' ἂν ξυλλέγειν ἄνευ πόνου.*

Endlich zeigt sich die *ἀνδρία* in der Energie, der Charakterstärke, die das einmal für recht und gut erkannte auch zur Ausführung bringt. Das ist eben das Unglück, dafs viele, welche das Rechte kennen und wollen, zu schwach sind, es durchzusetzen. *Frgm. Antiope* XXXIX: *πολλοὶ δὲ θνητῶν τοῦτο πάσχουσιν κακόν· γνώμῃ φρονοῦντες οὐ θέλουσ' ὑπηρετεῖν ψυχῇ, τὰ πολλὰ πρὸς φίλων νικώμενοι (cupitis gaudiis obnoxii). Frgm. Chrysipp.* II: *αἰ αἰ τόδ' ἤδη θεῖον ἀνθρώποις κακόν, ὅταν τις εἰδῇ τἀγαθόν, χρῆται δὲ μή.* Doch auch die *ἀνδρία* wird zum Fehler, sobald sie das rechte Maß überschreitet. Von den zahlreichen hierauf bezüglichen Stellen sei nur erwähnt *Frgm. Antiope* XXXVI: *ἐγὼ γὰρ οὔτε ναυτίλον φιλῶ τολμῶντα λίαν, οὔτε προστάτην χθονός.*

Die bei weitem wichtigste Aeußerung der *σωφροσύνη* im gemeinen Leben war die *δικαιοσύνη*, in deren Gebiet nicht nur alle die Bestimmungen gehörten, welche für den bürgerlichen Verkehr festsetzten, was Recht sein sollte, sondern welche auch alle diejenigen Tugenden in sich begriff, die nach den modernen Anschauungen die Nächstenliebe ausmachen, ohne welche die bürgerliche Gesellschaft nicht bestehen kann. Der Mensch soll zunächst nicht seines Nächsten Gut begehren, *Hecub.* 996: *σῶσόν νυν αὐτὸν (τὸν χρυσόν) μηδ' ἔρα τῶν πλησίον,* denn unrecht erworbenes Gut bringt keinen Segen, *Frgm. Erechth.* X: *τὰς οὐσίας γὰρ μᾶλλον ἢ τὰς ἁρπαγὰς τιμᾶν δίκαιον· οὔτε γὰρ πλοῦτός ποτε βέβαιος ἄδικος. Frgm. Erechth.* XX: *ἀδίκως δὲ μὴ κτῶ κτήματ', ἢν βούλῃ πολὺν χρόνον μελάθροις ἐμμένειν· τὰ γὰρ κακῶς ἐσελθόντ' οὐκ ἔχει σωτηρίαν. ἔχειν δὲ πειρῶ.* Bei etwa vorkommenden Streitigkeiten sollen beide Parteien gehört werden. *Andromach.* 957: *σοφόν τι χρῆμα τοῦ διδάξαντος βροτοὺς λόγους ἀκούειν τῶν ἐναντίων πάρα,* und

Agamemnon will nicht eher über den Streit zwischen Polymestor und Hekabe entscheiden, als bis er beide Parteien gehört, *Hec.* 1130: *λέγ', ὡς ἀκούσας, σοῦ τε τῆσδέ τ' ἐν μέρει κρίνω δικαίως ἀνθ' ὅτου πάσχεις τάδε.* Ganz besonders äußert sich die *δικαιοσύνη* dem Nebenmenschen gegenüber in der Wahrhaftigkeit und Treue, ohne welche ein sociales Leben überhaupt nicht denkbar ist, *Frgm. Alcmena* III: *ἀτρέκεια δ' ἄριστον ἀνδρὸς ἐν πόλει δικαίου πέλει.* Frei und offen überall und unter allen Umständen die Wahrheit sagen zu können und zu dürfen, ist ein Vorrecht der Freien, denn der Sklave darf aus Rücksicht auf seinen Herrn nicht immer die Wahrheit bekennen, wo er es wohl möchte, *Frgm. Busir.* I: *δούλῳ γὰρ οὐχ οἷόντε τἀληθῆ λέγειν, εἰ δεσπόταισι μὴ πρέποντα τυγχάνοι,* und darum darf man der Aussage eines Sklaven nicht unbedingt Glauben beimessen, *Frgm. Alcmaeon* XIV: *ὅστις δὲ δούλῳ φωτὶ πιστεύει βροτῶν, πολλὴν παρ' ἡμῖν μωρίαν ὀφλισκάνει.* Die Furcht verleitet den Menschen überhaupt oft, von der Wahrheit abzuweichen, *Frgm. Alcmen.* XIV: *ὁ φόβος, ὅταν τι σωματος μέλη πέρι, λέγειν καταστὰς εἰς ἀγῶν' ἐναντίον τό τε στόμ' εἰς ἔκπληξιν ἀνθρώπων ἄγει, τὸν νοῦν τ' ἀπείργει μὴ λέγειν ἃ βούλεται· τῷ μὲν γὰρ ἔνι κίνδυνος, ὁ δ' ἀθῶος μένει.* Doch auch unter den Freien hatte zu Euripides Zeiten das Laster der Lüge in Schrecken erregender Weise um sich gegriffen, so dafs man in den meisten Fällen der Wahrheit am nächsten kam, wenn man das Gegentheil glaubte von dem, was gesagt wurde, *Frgm. Cressae* XIV: *ἀλλ' εἴπερ ἐστὶν ἐν βροτοῖς ψευδηγορεῖν πιθανόν, νομίζειν χρή γε καὶ τοὐναντίον, ἄπιστ' ἀληθῆ πολλὰ συμβαίνειν βροτοῖς.* In der Verdrehung und Entstellung der Wahrheit waren, wie schon oben bemerkt, die Sophisten Meister; auf sie bezieht sich *Hecub.* 1187: *ἀνθρώποισιν οὐκ ἐχρῆν ποτε τῶν πραγμάτων τὴν γλῶσσαν ἰσχύειν πλέον· ἀλλ' εἴτε χρήστ' ἔδρασε, χρήστ' ἔδει λέγειν, εἴτ' αὖ πονηρά, τοὺς λόγους εἶναι σαθρούς καὶ μὴ δύνασθαι τἄδικ' εὖ λέγειν ποτέ. σοφοὶ μὲν οὖν εἰσ' οἱ τάδ' ἠκριβωκότες, ἀλλ' οὐ δύνανται διὰ τέλους εἶναι σοφοί, κακῶς δ' ἀπώλοντ'. Frgm. Hippolyt.* XII.: *φεῦ, φεῦ! τὸ μὴ τὰ πράγματ' ἀνθρώποις ἔχειν φωνήν, ἵν' ἦσαν μηδὲν οἱ δεινοὶ λέγειν. νῦν δ' εὐρόοισι στόμασι τἀληθέστατα κλέπτουσιν, ὥστε μὴ δοκεῖν, ἃ χρὴ δοκεῖν.* Offener und bestimmter konnte wohl Euripides seinen Abscheu vor der Lüge nicht aussprechen. Dafs unter solchen Umständen auch der Eid, die feierlichste Versicherung der Wahrheit, wobei man die Götter, besonders Zeus, zu Zeugen anrief und zugleich die göttliche Strafe auf sein oder der Seinigen Haupt herabbeschwor, für den Fall, dafs man die Unwahrheit sage, an seiner ursprünglichen Heiligkeit verlieren mufste und vielfach misbraucht wurde, braucht wohl kaum erwähnt zu werden, zumal die Strafe für den begangenen Meineid lediglich der betreffenden Gottheit überlassen blieb, das bürgerliche Gesetz aber keine Strafe für dieses Vergehen kannte. Das Gebot des Dionysos *Electr.* 1354: *οὕτως ἀδικεῖν μηδεὶς θελέτω μηδ' ἐπιόρκων μέτα συμπλείτω* wurde sicherlich nur von einem geringen Bruchtheile des damaligen athenischen Publicums respectirt. Wie leichtfertig es der große Haufe mit dem Eide nahm, ganz abgesehen von dem aufgezwungenen Eidschwur, den niemand zu halten verpflichtet war, denn *Iphig. Aul.* 394: *οὐ γὰρ ἀσύνετον τὸ θεῖον, ἀλλ' ἔχει*

συνιέναι τοὺς κακῶς παγέντας ὅρκους καὶ κατηναγκασμένους, zeigt am besten der Silen im *Cyclops* 262 ff. In hohem Grade häfslich erscheint das Laster *Electr.* 652, wo Elektra unter dem Vorwande *λεχώ μ' ἀπάγγελλ' οὖσαν ἄρσενος τόκῳ* ihre Mutter veranlafst, zu ihr zu kommen, um sie dann in Gemeinschaft mit ihrem Bruder zu ermorden. Wenn auch sonst der Charakter der Klytämnestra gerade keine großen Sympathien in uns erweckt, so müssen wir doch der Wahrheitsliebe, die sie bei ihrer Begegnung mit Achilleus im Lager vor Aulis an den Tag legt, unsere Achtung zollen, *I. A.* 851: *οὐ γὰρ ὀρθοῖς ὄμμασίν σ' ἔτ' εἰσορῶ ψευδὴς γενομένη καὶ παθοῦσ' ἀνάξια*, denn hier trifft der Vorwurf der Lüge mit viel mehr Grund den Agamemnon. Mit der Lüge in engster Verbindung erscheint in der Regel auch der Betrug. So klagt Andromache den Menelaos an, der sie unter falschen Vorspiegelungen vom schützenden Altare gelockt hatte, *Androm.* 435: *οἴμοι δόλῳ μ' ὑπῆλθες, ἠπατήμεθα*. Unter solchen Umständen war natürlich die größte Vorsicht geboten, um nicht der Lüge zum Opfer zu fallen, und Euripides warnt wiederholt vor der Leichtgläubigkeit, wie *Hel.* 1617: *σώφρονος δ' ἀπιστίας οὐκ ἔστιν οὐδὲν χρησιμώτερον βροτοῖς. Frgm. Auge* V: *τίς δὲ νῷν πιστὸς φίλος; ζητῶμεν· ἡ δόκησις ἀνθρώποις κακόν, καὶ τοὐπιχειρεῖν ἐξαμαρτάνειν φιλεῖ*. Indessen gab es auch Verhältnisse, in denen es nach griechischer Anschauung nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten war, von der strengen Wahrheit abzuweichen oder sie wenigstens zu verschweigen, sobald nämlich dadurch einer höhern Pflicht genügt wurde. Theonoë läfst sich bestimmen, Menelaos' Ankunft gegen ihren Bruder zu verschweigen, denn dadurch allein wird es ihr möglich, dem Versprechen gerecht zu werden, das einst ihr Vater der Helena gegeben hatte. In diesem Falle also legte ihr die Pietät gegen den verstorbenen Vater eine heiligere Pflicht auf als die Liebe zu ihrem Bruder; und der Chor billigt ihre Handlungsweise, *Hel.* 1633: *καλήν γε προδοσίαν δίκαια δρᾶν*. So zeigt sich die Wahrhaftigkeit also auch in der Treue, womit ein gegebenes Versprechen gehalten wird. In dem vorliegenden Falle hatte Theonoë nicht einmal selbst das Versprechen gethan, sondern ihr Vater; dennoch fühlt sie sich verpflichtet, dasselbe zu erfüllen, denn, führt sie aus *Hel.* 1016: *ἀδικοίμην ἄν, εἰ μὴ ἀποδώσω· καὶ γὰρ ἂν κεῖνος βλέπων ἀπέδωκεν ἂν σοὶ τήνδ' ἔχειν, ταύτῃ δὲ σέ* und 1028: *σὺ δ', ὦ θανών μοι πάτερ, ὅσον γ' ἐγὼ σθένω, οὔποτε κεκλήσει δυσσεβὴς ἀντ' εὐσεβοῦς*.

Nicht minder äußert sich die *δικαιοσύνη* in der Verschwiegenheit, die besonders eine Zierde des Mannes ist, *Frgm. Antiopa* XL: *κόσμος δὲ σιγῆς στέφανος ἀνδρὸς οὐ κακοῦ· τὸ δ' ἐκλαλοῦν οὔθ' ἡδονῆς μὲν ἅπτεται, κακὸν δ' ὁμίλημ', ἀσθενὲς δὲ καὶ πόλει*, und *Frgm. Ino* II: *ἴστω δὲ μηδεὶς ταῦθ', ἃ σιγᾶσθαι χρεών· μικροῦ γὰρ ἐκ λαμπτῆρος Ἰδαῖον λέπας πρήσειεν ἄν τις, καὶ πρὸς ἄνδρ' εἰπὼν ἕνα πύθοιντ' ἂν ἀστοὶ πάντες, ὧν κρύπτειν χρεών*.

Die Gerechtigkeit nach griechischem Begriffe äußert sich ferner in der ausgedehntesten Ausübung der Gastfreundschaft, einer Pflicht, die dem Menschen außerdem die *εὐσέβεια* auferlegte, da Zeus selbst die Fremdlinge unter seinen Schutz genommen hatte. *Heraclid.* 236 führt Demophon unter den drei Gründen, weshalb er die

Nachkommen des Herakles schützen will, zuerst an: *τὸ μὲν μέγιστον Ζεὺς ἐφ' οἷ σὺ βώμιος θακεῖς νεοσσῶν τήνδ' ἔχων πανήγυριν*. Der Fremde, mochte er des Schutzes und der Hülfe bedürfen oder nicht, hatte ein Recht auf gastfreundliche Aufnahme. Admet verschweigt gegen Herakles lieber den Tod der Alkestis, als dafs er ihn unbewirthet von dannen ziehen läfst; ihn rühmt Herakles bei seinem Abschiede *Alcest.* 1147: *καὶ δίκαιος ὢν τὸ λοιπόν, Ἄδμητ', εὐσέβει περὶ ξένους*. Ganz besonders aber bedürfen der Hülfe die Flüchtlinge, die aus der Heimath und dem Schoße ihrer Familie vertrieben in der Fremde obdachlos umherirren und an den Altären der Götter Schutz gegen Gewaltthätigkeiten suchten, *Heraclid.* 101: *εἰκὸς θεῶν ἱκτῆρας αἰδεῖσθαι*, und überhaupt die Unglücklichen und Armen, gleichviel ob sie durch eigene Schuld elend geworden waren oder nicht, sowie die Todten, die ebenfalls unter dem besondern Schutze der Götter standen; der Umstand allein, dafs sie unglücklich sind, genügt, um ihnen den thätigen Beistand der Glücklicheren zu sichern. So nimmt sich Menelaos des Muttermörders Orestes an gegen Tyndareos *Orest.* 484: *εἰ δὲ δυστυχεῖ, τιμητέος*. Wer besitzt, soll dem Armen von seinem Ueberflufs mittheilen, *Frgm. Ino* XV: *ἀμουσία τοι μηδ' ἐπ' οἰκτροῖσιν δάκρυ στάζειν· κακὸν δέ, χρημάτων ὄντων ἅλις, φειδοῖ πονηρᾷ μηδὲν εὖ ποιεῖν βροτῶν. Frgm. Aeol.* II: *δοκεῖτ' ἂν οἰκεῖν γαῖαν, εἰ πένης ἅπας λεὼς πολιτεύοιτο πλουσίων ἄτερ; οὐκ ἂν γένοιτο χωρὶς ἐσθλὰ καὶ κακά· ἀλλ' ἔστι τις σύγκρασις, ὥστ' ἔχειν καλῶς. ἃ μὴ γὰρ ἐστὶ τῷ πένητι, ὁ πλούσιος δίδωσ'· ἃ δ' οἱ πλουτοῦντες οὐ κεκτήμεθα, τοῖσιν πένησι χρώμενοι τιμώμεθα*, ohne jedoch seine eigenen Interessen zu schädigen, *Frgm. Cresphont.* IX: *φιλῶν μάλιστ' ἐμαυτὸν οὐκ αἰσχύνομαι*. Cf. auch *Frgm. Ixion* IV. Ebenso ist es eine Forderung der Gerechtigkeit, die Todten, als die hülflosesten der Menschen, zu ehren und ihnen die *νόμιμα* zu gewähren, *Phoeniss.* 1625 *sqq., Helen.* 1171 u. a. a. O. Und wo materielle Hülfe nicht möglich war, sollte man dem Unglücklichen wenigstens nicht sein Mitleid versagen, wofern er dessen würdig war, denn dadurch wurde ihm sein Leid erleichtert, *Frgm. Andromed.* XXVIII: *συνάλγησον· ὡς ὁ κάμνων δακρύων μεταδοὺς ἔχει κουφότητα μόχθων* und *Frgm. Archel.* XXVII: *ἔστιν καὶ παρὰ δάκρυσι κείμενον ἡδὺ βροτοῖς, ὅταν ἄνδρα φίλον στενάχῃ τις ἐν οἰκτῳ*. Der böse Mensch verdient jedoch kein Mitleid, wenn er in's Unglück geräth, *Frgm. Auge* VIII: *οὐ τῶν κακούργων οἶκτος, ἀλλὰ τῆς δίκης*. Den Unglücklichen aber wegen seines Mifsgeschickes zu verhöhnen, ist unter allen Umständen ungerecht. *Frgm. Andromed.* XXII: *τὰς συμφορὰς γὰρ τῶν κακῶς πεπραγότων οὐ πώποθ' ὕβριζ', αὐτὸς ὀρρωδῶν παθεῖν*, und ähnlich *Frgm. Ino* XIV: *μὴ σκυθρωπὸς ἴσθ' ἄγαν πρὸς τοὺς κακῶς πράσσοντας, ἄνθρωπος γεγώς*.

Dagegen ist derjenige, dem Wohlthaten erwiesen sind, seinem Wohlthäter auch zum Danke verpflichtet, *Alcest.* 1075: *διπλῆν φοβοῦμαι μέμψιν, ἔκ τε δημοτῶν, μή τις μ' ἐλέγχῃ τὴν ἐμὴν εὐεργέτιν προδόντ' ἐν ἄλλοις δεμνίοις πίτνειν νέας, καὶ τῆς θανούσης*. Ueberhaupt gilt als Princip der griechischen Gerechtigkeit im bürgerlichen Leben der Satz, den Menelaos ausspricht *Andromach.* 438: *τοὺς παθόντας ἀντιδρᾶν, Androm.* 738: *κἂν μὲν κολάζῃ τήνδε καὶ τὸ λοιπὸν ᾖ σώφρων*

καθ' ἡμᾶς, σώφρον' ἀντιλήψεται· θυμούμενος δὲ τεύξεται θυμουμένων, ἔργοισι δ' ἔργα διάδοχ' ἀντιλήψεται. *Bacch.* 504, man soll, mit andern Worten, gegen Freunde sich wohlwollend zeigen, die Feinde aber auf alle Weise zu schädigen suchen und für erlittene Unbill sich an ihnen rächen, wie diesen Grundsatz genauer Euripides der Medeia in den Mund legt, *Med.* 807: μηδείς με φαύλην κἀσθενῆ νομιζέτω μηδ' ἡσυχαίαν, ἀλλὰ θατέρου τρόπου, βαρεῖαν ἐχθροῖς καὶ φίλοισιν εὐμενῆ· τῶν γὰρ τοιούτων εὐκλεέστατος βίος, und *Bacch.* 897: τί τὸ σοφὸν ἢ τί τὸ κάλλιον παρὰ θεῶν γέρας ἐν βροτοῖς ἢ χεῖρ' ὑπὲρ κορυφᾶς τῶν ἐχθρῶν κρείσσω κατέχειν; und Hekabe, nachdem sie den Polymestor geblendet, *Hecub.* 1258: οὐ γάρ με χαίρειν χρή σε τιμωρουμένην; Feindesliebe darf man also bei dem Griechen nicht suchen; sie würde nicht allein seinem Begriffe von Gerechtigkeit geradezu widersprechen, sondern auch in seinen Augen als Feigheit, wenigstens als Mangel an Energie gelten, wie aus den eben angeführten Worten hervorgeht. Trotzdem fehlt es nicht an Stellen, wo auch für den Feind Gnade und Verzeihung gefordert wird, wie *Iphig. Aul.* 1453, wo Iphigencia ihre Mutter bittet, den Agamemnon ihren Tod nicht entgelten zu lassen: πατέρα τὸν ἀμὸν μὴ στύγει πόσιν τε σόν. So süß indessen die Rache ist: auch sie hat, wie der Zorn, ihr Ziel, denn *Frgm. Philoct.* X: ὥσπερ δὲ θνητὸν καὶ τὸ σῶμ' ἡμῶν ἔφυ, οὕτω προσήκει μηδὲ τὴν ὀργὴν ἔχειν ἀθάνατον, ὅστις σωφρονεῖν ἐπίσταται.

Die σωφροσύνη als besondere Tugend äußert sich zunächst in dem Maßhalten im Genufs des Lebens. Den Genüssen, die das Leben dem Menschen bietet, ganz zu entsagen und ein Leben in göttlicher Reinheit zu führen, ist der Stellung und Natur des Menschen durchaus zuwider. Hippolyt hatte sich ganz dem Dienst der keuschen Artemis geweiht und vernachlässigte die Aphrodite; dies wurde der Grund seines Verderbens. Phädra sagt, auf seinen bevorstehenden Tod hindeutend, von ihm, *Hippol.* 730: τῆς νόσου δὲ τῆσδέ μοι (gemeint ist ihre Liebe zu ihrem Stiefsohn Hippolyt) κοινῇ μετασχὼν σωφρονεῖν μαθήσεται. Es kommt auch im Genufs der Liebe Alles darauf an, dafs das rechte Maß inne gehalten wird, *Frgm. Hippol. prior* VI: οἱ γὰρ Κύπριν φεύγοντες ἀνθρώπων ἄγαν νοσοῦσ' ὁμοίως τοῖς ἄγαν θηρωμένοις. Dies ist oft um so schwerer, als gerade die Liebe die größte Macht über den Menschen besitzt; in Bezug hierauf heißt es von der Aphrodite *Hel.* 1105: εἰ δ' ἴσθα μετρία, τἄλλα γ' ἰδίστη θεῶν πέφυκας ἀνθρώποις. *Hippol.* 543: μάκαρες οἱ μετρίας θεοῦ μετά τε σωφροσύνας μετέσχον λέκτρων Ἀφροδίτας. Daher ist sie auch eine Freundin der Nacht, denn *Frgm. Meleager* XXI: ἡ γὰρ Κύπρις τέφνκε τῷ σκότῳ φίλη, τὸ φῶς δ' ἀνάγκην προστίθησι σωφρονεῖν. Im Allgemeinen kann als Norm gelten, was Herakles über den Genufs des Lebens sagt, *Alcest.* 785: εὔφραινε σαυτόν, πῖνε, τὸν καθ' ἡμέραν βίον λογίζου σόν, τὰ δ' ἄλλα τῆς τύχης. τίμα δὲ καὶ τὴν πλεῖστον ἡδίστην θεῶν Κύπριν βρότοισιν· εὐμενὴς γὰρ ἡ θεός und v. 799: ὄντας δὲ θνητοὺς θνητὰ καὶ φρονεῖν χρεών· ὡς τοῖς γε σεμνοῖς καὶ συνωφρυωμένοις ἅπασίν ἐστιν, ὡς γ' ἐμοὶ χρῆσθαι κριτῇ, οὐ βίος ἀληθῶς ὁ βίος, ἀλλὰ συμφορά, *Frgm. inc.* CLXV: τό δ' ἐρᾶν προλέγω τοῖς νέοισι μή ποτε φεύγειν, χρῆσθαι δ' ὀρθῶς, ὅταν ἔλθῃ, und *Frgm. inc.* CLXIII: ἀρκεῖ μετρία βιοτά μοι σώφρονος τραπέζης, τὸ δ' ἄκαιρον ἅπαν τόδ' ὑπερβάλλον τε μὴ προσείμαν. Dagegen das rechte Maß im Genufs zu überschreiten, bringt Schande, *Frgm. Alope* VIII: οὐδεὶς ἔπαινον ἡδοναῖς ἐκτήσατο.

Die σωφροσύνη in dieser Bedeutung ist daher ganz besonders eine Tugend der Frauen, *Helen.* 46 legt der Dichter folgende Worte der Helena in den Mund: πάντων προκρίνας σωφρονέστατον βροτῶν, ἀκέραιον ὡς σώσαιμι Μενέλεῳ λέχος, und *Alcest.* 615 beklagt Pheres seinen Sohn, für den sich Alkestis geopfert, denn: ἐσθλῆς καὶ σώφρονος γυναικὸς ἡμάρτηκας. Helena erwartet von den Göttern, welche die eigentlichen Urheber ihres Unglücks sind, dafs jene sie auch auf den Pfad der Tugend zurückgeleiten, *Hel.* 930: κλύοντες εἰσιδόντες ὡς τέχνας θεῶν ὤλοντ', ἐγὼ δὲ προδότις οὐκ ἄρ' ἦν φίλων, πάλιν μ' ἀνάξουσ' εἰς τὸ σῶφρον αὖθις αὖ. Genauer wird diese Art der σωφροσύνη bezeichnet durch den Zusatz εἰς τὴν Κύπριν, *Bacch.* 315, oder εἰς Ἀφροδίτην, *Iphig. Aul.* 1189. Gegen diese σωφροσύνη wird am meisten gefehlt; denn auch den σώφρων treiben die Götter, selbst gegen seinen Willen, zur Sünde, wenn sie es so wollen, *Hippol.* 308: οἱ σώφρονες γὰρ οὐχ ἑκόντες, ἀλλ' ὅμως κακῶν ἐρῶσι, und ebendaselbst 1433: ἀνθρώποισι δὲ θεῶν διδόντων εἰκὸς ἐξαμαρτάνειν mit Bezug auf unerlaubte Liebe gesagt. Ein Vergehen gegen diese σωφροσύνη ist aber auch bei Menschen verzeihlich, *Hippol.* 615: σύγγνωθ'· ἁμαρτεῖν εἰκὸς ἀνθρώπους, τέκνον, und ganz frei von Schuld sein zu wollen, wäre geradezu Ueberhebung gegen die Götter, die ebenso wie die Menschen der Macht der Liebe unterworfen sind. *Hippol.* 474 äußert die Amme zur Phädra: λῆξον δ' ὑβρίζουσ'· οὐ γὰρ ἄλλο πλὴν ὕβρις τάδ' ἐστί, κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν. In weiterem Sinne bedeutet dann die σωφροσύνη das bescheidene, zurückhaltende Benehmen, wie es Frauen und Jünglingen zukommt, sowol im gegenseitigen Verkehr der verschiedenen Geschlechter, so weit von einem solchen die Rede sein kann, als auch im Umgange mit ältern Personen desselben Geschlechtes, *Iphig. Aul.* 830 sqq., *Hecub.* 974: ἄλλως δ' αἴτιόν τι καὶ νόμος, γυναῖκας ἀνδρῶν μὴ βλέπειν ἐναντίον, und da diese Aeußerung der σωφροσύνη negativer Natur ist, so sind hier αἰδώς und σωφροσύνη synonym. *Iphig. Aul.* 821 ruft Achilleus beim Anblick der ihm fremden *Klytämnestra* aus: ὦ πότνι' αἰδώς, τήνδε τίνα λεύσσω ποτὲ γυναῖκα; worauf diese antwortet: οὐ θαῦμά σ' ἡμᾶς ἀγνοεῖν .... αἰνῶ δ' ὅτι σέβεις τὸ σωφρονεῖν. Diese σωφροσύνη oder αἰδώς offenbart sich zunächst in der züchtigen Haltung. Diese wird von Polyxena gerühmt, *Hecub.* 568: ἣ δὲ καὶ θνήσκουσ' ὅμως πολλὴν πρόνοιαν εἶχεν εὐσχήμως πεσεῖν, κρύπτουσ' ἃ κρύπτειν ὄμματ' ἀρσένων χρεών, und von den Mänaden heißt es, dafs sie trotz ihrer Verzückung Sitte und Anstand beobachteten, *Bacch.* 685: αἱ δ' ἐν δρυὸς φύλλοισι πρὸς πέδῳ κάρα εἰκῇ βαλοῦσαι σωφρόνως, οὐχ ὡς σὺ φῂς ὠνωμένας κρατῆρι. Es ist daher erklärlich, wenn Makaria den Wunsch äußert, in Frauenarmen zu sterben, *Heraclid.* 565: μή μ' ἐν ἀρσένων, ἀλλ' ἐν γυναικῶν χερσὶν ἐκπνεῦσαι βίον. Aus demselben Grunde geziemt für die Frau, noch mehr für die Jungfrau, ein stilles, zurückgezogenes Leben, das ihr am leichtesten gestattet, ihre Würde den Männern gegenüber zu bewahren. *Heraclid.* 474 äußert Makaria: ξένοι,

θάρσος μοι μηδὲν ἐξόδοις ἐμαῖς προσθῆτε· πρῶτον γὰρ τόδ' ἐξαιτήσομαι· γυναικὶ γὰρ σιγή τε καὶ τὸ σωφρονεῖν κάλλιστον, εἴσω θ' ἥσυχον μένειν δόμων. Diese Zurückgezogenheit verlieh dem Weibe, besonders der Jungfrau, eine gewisse Hoheit; um diese zu bewahren, mufste sie natürlich Alles vermeiden, was sie in den Augen der Männer compromittiren konnte. Selbst in der höchsten Noth, als es sich um das Leben der geliebten Tochter handelt, nimmt Klytämnestra Anstand, Iphigeneia die Kniee Achills umfassen zu lassen, *Iphig. Aul.* 993: *βούλει νιν ἱκέτιν σὸν περιπτύξαι γόνυ; ἀπαρθένευτα μὲν τάδ'· εἰ δέ σοι δοκεῖ, ἥξει, δι' αἰδοῦς ὑμὶ ἔχουσ' ἐλεύθερον· εἰ δ' οὐ παρούσης ταὐτὰ τεύξομαι σέθεν, μενέτω κατ' οἴκους· σεμνὰ γὰρ σεμνύεται,* worauf ihr Achilleus erwidert: *σὺ μήτε σὴν παῖδ' ἔξαγ' ὅψιν εἰς ἐμήν, μήτ' εἰς ὄνειδος ἀμαθὲς ἔλθωμεν, γύναι.* Dann zeigt sich bei der Jungfrau die *αἰδώς* endlich darin, dafs sie alles im Gespräch zu vermeiden sucht, was irgend welche Beziehung zur Ehe hat: Elektra wagt es nicht, den Grund auszusprechen, weshalb Klytämnestra ihren Gemahl getödtet, *Orest.* 26: *ὧν δ' ἕκατι, παρθένῳ λέγειν οὐ καλόν,* und Iphigeneia vermeidet es bei ihrer Abreise nach Aulis von ihrer Schwester Abschied zu nehmen, *Iphig. Taur.* 374 erzählt sie: *οὐ κασιγνήτῃ στόμα συνῆψ' ὑπ' αἰδοῦς ὡς ἰοῦσ' εἰς Πηλέως μέλαθρα.* Dieses Zartgefühl, das eine hervorragende Zierde der Athenerinnen war, vermissen wir indessen sehr bei den Frauen des Peloponnes, am meisten bei den Spartanerinnen. Ohne die geringste Zurückhaltung äußert sich Makaria vor ihrem Opfertode *Heraclid.* 579: *ὁρᾷς δὲ κἀμὲ τὴν ἐμὴν ὥραν γάμου διδοῦσαν ἀντὶ τῶνδε κατθανουμένην.* Der Chor beklagt Hippolyts Verbannung, *Hippol.* 1140: *νυμφιδίαν δ' ἀπόλωλε φυγᾷ σᾷ λέκτρων ἅμιλλα κούραις,* besonders aber *Andromache* 595, wo Peleus dem Menelaos vorwirft: *οὐδ' ἂν εἰ βούλοιτό τις σώφρων γένοιτο Σπαρτιατίδων κόρη, αἳ ξὺν νέοισιν ἐξερημοῦσαι δόμους γυμνοῖσι μηροῖς καὶ πέπλοις ἀνειμένοις δρόμους παλαίστρας τ' οὐκ ἀνασχετοὺς ἐμοὶ κοινὰς ἔχουσι,* und fährt dann fort V. 600: *εἶτα θαυμάζειν χρεὼν εἰ μὴ γυναῖκας σώφρονας παιδεύετε;*

Die *αἰδώς* (sie ist doppelter Art, *Hippol.* 384: *αἰδὼς τε· δισσαὶ δ' εἰσίν, ἡ μὲν οὐ κακή, ἡ δ' ἄχθος οἴκων*) zeigt sich endlich in der Zurückhaltung, welche erlittenes Mifsgeschick dem Menschen auferlegt, *Frgm. Alcmaeon* IX: *ταπεινὰ γὰρ χρὴ τοὺς κακῶς πεπραγότας λέγειν, ἐς ὄγκον δ' οὐκ ἄνω βλέπειν τύχης.* Der schiffbrüchige Menelaos schämt sich seines Unglücks, *Hel.* 417: *κρύπτων ὑπ' αἰδοῦς τὰς τύχας· ὅταν δ' ἀνὴρ πράξῃ κακῶς ὑψηλός, εἰς ἀηθίαν πίπτει κακίω τοῦ πάλαι δυσδαίμονος,* und Iphigeneia möchte sich im Innersten ihrer Gemächer vor Achill verbergen, seitdem sie erfahren hatte, dafs ihr Ehebund niemals wirklich beabsichtigt war, *Iph. Aul.* 1342 Iphigeneia: *διαχαλᾶτέ μοι μέλαθρα, δμῶες, ὡς κρύψω δέμας.* Klytaemn. *τί δὲ φεύγεις, τέκνον;* Iph. *Ἀχιλλέα τόνδ' ἰδεῖν αἰσχύνομαι.* Kl. *ὡς τί δή;* Iph. *τὸ δυστυχές μοι τῶν γάμων αἰδῶ φέρει.*

Aehnlich wie die *σωφροσύνη εἰς Ἀφροδίτην,* äußert sie sich auch in der Mäßigkeit im Genufs von Trank und Speise, überhaupt in der Genügsamkeit in allen Lebensbedürfnissen; *σώφρων* wird hier synonym mit *μέτριος,* das unserm „mäßig" entspricht, *Med.* 559: *τὰ ἀρκοῦνθ' ἱκανὰ τοῖς σώφροσιν,* und wird nicht

nur Personen, sondern auch Dingen beigelegt, wie *Frgm. inc.* CLXIII: *ἀρκεῖ μετρία βιοτά μοι σώφρονος τραπέζης, τὸ δ' ἄκαιρον ἅπαν τόδ' ὑπερβάλλον τε μὴ προσείμαν.* Sie äußert sich ferner in einem Benehmen, wie es der Lebensstellung und den Verhältnissen des Einzelnen angemessen ist, in dem Gehorsam, welchen der Bürger den Gesetzen des Staates schuldig ist. Daher tadelt der Chor die stolze Rede Andromaches, welche dem Menelaos gegenüber vergifst, dafs sie ein Weib und Sklavin ist, *Androm.* 364: *ἄγαν ἔλεξας ὡς γυνὴ πρὸς ἄρσενας, καί σου τὸ σῶφρον ἐξετόξευσεν φρενῶν,* und wer die Schranken, welche die einzelnen Stände von einander trennen, nicht respectirt, begeht eine *ὕβρις.* Diese wirft auch mit Recht Menelaos der Andromache vor, *ibid.* 433: *ἀλλ' ἕρπ' ἐς οἴκους τούσδ', ἵν' εἰς ἐλευθέρους δούλη γεγῶσα μήποθ' ὑβρίζειν μάθῃς.* Vom unbedingten Gehorsam gegen die Gesetze handelt *Bacch.* 890: *οὐ γὰρ κρεῖσσόν ποτε τῶν νόμων γιγνώσκειν χρὴ καὶ μελετᾶν.* Endlich zeigt sich die *σωφροσύνη* in der Beherrschung der Leidenschaften. *Androm.* 685 rühmt sich Menelaos, dafs er beim Anblick seiner ungetreuen Gattin seinen Zorn bemeistert und diese nicht sofort getödtet hätte: *εἰ δ' εἰς πρόσοψιν τῆς ἐμῆς ἐλθὼν ἐγὼ γυναικὸς ἔσχον μὴ κτανεῖν, ἐσωφρόνουν.* Von den mannigfachen Vergehen und Fehlern, die in dem Mangel an dieser *σωφροσύνη* ihren Grund haben, sei hier nur der Selbstmord erwähnt. Als Helena von Aias Selbstmord erfährt, fragt sie sofort voller Verwunderung und Teilnahme, *Hel.* 97: [*οἰκεῖον ὤλεσεν αὐτὸν ἅλμ' ἐπὶ ξίφος*] *μανέντα;* und begründet dann ihre Frage: *ἐπεὶ τίς σωφρονῶν τλαίη τάδ' ἄν;*

Von den Ursachen, welche den Menschen veranlassen können, von der Sittlichkeit abzuweichen, giebt uns Euripides als die vorzüglichsten an Charakterschwäche, die schon oben erwähnt ist, Trägheit und Hang zu augenblicklicher Lust und Wohlleben: *Hippol.* 379: *τὰ χρήστ' ἐπιστάμεσθα καὶ γιγνώσκομεν, οὐκ ἐκπονοῦμεν δ', οἱ μὲν ἀργίᾳ ὕπο, οἱ δ' ἡδονὴν προθέντες ἀντὶ τοῦ καλοῦ ἄλλην τιν'· εἰσὶ δ' ἡδοναὶ πολλαὶ βίου, μακραί τε λέσχαι καὶ σχολὴ τερπνὸν κακόν.*

Als Motive der Sittlichkeit gelten Euripides vorzüglich diese zwei: die *σοφία* und die *αἰδώς.* Die erstere ist begründet in der Erfahrung, welche lehrt 1) dafs die Götter jede Ueberhebung strafen: *Heraclid.* 389: *τῶν φρονημάτων ὁ Ζεὺς κολαστὴς τῶν ἄγαν ὑπερφρόνων.* 2) dafs Recht und Gerechtigkeit eine grofse Macht besitzen, *Frgm. Dictys* II: *θάρσει· τό τοι δίκαιον ἰσχύει μέγα, Electr.* 958: *ἔχει γὰρ ἡ Δίκη μέγα σθένος,* und dafs im Laufe der Zeit jedes Unrecht an den Tag kommt, jede Lüge aufgedeckt wird: *Frgm. Hippol.* XV: *χρόνος διέρπων πάντ' ἀληθεύειν φιλεῖ,* und 3) dafs jeder Mensch die Früchte seiner Handlungen erntet: dem Guten wird es endlich wohl, dem Bösen übel ergehen. Von den zahlreichen hierauf bezüglichen Stellen seien nur erwähnt *Frgm. Erechth.* IV, wo diese Behauptung an einem Beispiele aus dem praktischen Leben erwiesen wird: *οὐδεὶς στρατεύσας ἄδικα σῶς ἦλθεν πάλιν, Hel.* 1030: *οὐδείς ποτ' εὐτύχησεν ἔκδικος γεγώς, ἐν τῷ δικαίῳ δ' ἐλπίδες σωτηρίας, Alcest.* 604: *πρὸς δ' ἐμᾷ ψυχᾷ θάρσος ἕσται θεοσεβῆ φῶτα κεδνὰ πράξειν, Hecuba* 902: *πᾶσι γὰρ κοινὸν τόδε ἰδίᾳ θ' ἑκάστῳ καὶ πόλει, τὸν μὲν κακὸν κακόν τι πάσχειν, τὸν δὲ χρηστὸν εὐτυχεῖν,*

Electr. 957, *Hec.* 1086. Die *αἰδώς* äußert sich zunächst in der sorgfältigen Vermeidung alles dessen, was den guten Ruf der Familie beeinträchtigen könnte. Medeia im Selbstgespräch v. 402: *νῦν ἀγὼν εὐψυχίας. ὁρᾷς ἃ πάσχεις; οὐ γέλωτα δεῖ σ' ὀφλεῖν τοῖς Σισυφείοις τοῖς τ' Ἰάσονος γάμοις, γεγῶσαν ἐσθλοῦ πατρὸς Ἡλίου τ' ἄπο,* und Menelaos droht der Theone, *Hel.* 985: *κεισόμεσθα δὲ νεκρὼ δύ' ἐξῆς τῷδ' ἐπὶ ξεστῷ τάφῳ, ἀθάνατον ἄλγος σοί, ψόγος δὲ σῷ πατρί.* Noch mehr zeigt sich die *αἰδώς* in der Furcht vor der öffentlichen Meinung, die sich zuweilen sogar in Thätlichkeiten Luft machte. Menelaos entsendet in der Nacht Helena nach Mykene *Orest.* 56: *τὴν δὲ δὴ πολύστονον Ἑλένην, φυλάξας νύκτα, μή τις εἰσιδὼν μεθ' ἡμέραν στείχουσαν, ὧν ὑπ' Ἰλίῳ παῖδες τεθνᾶσιν, εἰς πέτρῶν ἔλθῃ βολάς, προύπεμψεν εἰς δῶμ' ἡμέτερον,* und auf Elektras Frage *ibid.* 101: *αἰδὼς δὲ δὴ τίς σ' εἰς Μυκηναίους ἔχει;* erwidert Helena: *δέδοικα πατέρας τῶν ὑπ' Ἰλίῳ νεκρῶν.* Außerdem sind die wichtigsten Stellen *Electr.* 642, wo der Alte auf Orests Frage, warum Klytämnestra nicht den Aegisth begleite, antwortet: *ψόγον τρέμουσα δημοτῶν ἐλείπετο.* Darauf Orest: *ξυνῆχ'· ὕποπτος οὖσα γιγνώσκει πόλει.* Von eben derselben heißt es im Eingang desselben Dramas, daſs sie ihre beiden Kinder nicht wie ihren Gemahl hatte ermorden lassen, 27: *ὠμόφρων ὅμως μήτηρ νιν ἐξέσωσεν Αἰγίσθου χερός· εἰς μὲν γὰρ ἄνδρα σκῆψιν εἶχ' ὀλωλότα, παίδων δ' ἔδεισε μὴ φθονηθείη φόνῳ, Alcest.* 1075. Dagegen ist die *σωφροσύνη* die Quelle des Ruhmes und der Ehre, ein Besitz, nach dem jeder edle Grieche strebte: *Frgm. Hippol.* XVII: *ὦ μάκαρ, οἵας ἔλαχες τιμάς, Ἱππόλυθ' ἥρως, διὰ σωφροσύνην, Hippol.* 431: *τὸ σῶφρον ὡς ἁπανταχοῦ καλὸν καὶ δόξαν ἐσθλὴν ἐν βροτοῖς καρπίζεται, Alcest.* 453, 623 u. a. a. O.

[Der nun folgende Teil, die Familie insbesondre behandelnd, ist aus Mangel an Raum für dießmal zurückgelegt worden.]

Schulnachrichten

von

Ostern 1874 bis ebendahin 1875.

A. Chronik.

Das Schuljahr begann den 14. April v. J. und soll den 18. März geschlossen werden. Ferien waren zu Pfingsten 23. Mai bis 1. Juni, in den Hundstagen 17. Juli bis 12. August, zu Michaelis 26. Septbr bis 5. October, Weihnachten 23. Decbr bis 4. Januar.

Mit dem Beginne des Cursus trat die Realsecunda als Abschluſs der dreiklassigen „Höheren Bürgerschule“ ins Leben, welche mit der ersten Abgangsprüfung Ostern 1876 (wie wir hoffen) das Recht erhalten wird, die Berechtigung zum einj. Dienste u. a. m. zu erteilen. Leider fand der nunmehr vollständige Lehrplan wenigstens für die neueren Sprachen längere Zeit nur unvollkommene Ausführung, da der Prof. Dr Corte vom 21. Mai ab durch langwierige Krankheit an Erteilung seiner Lectionen gehindert wurde und bis heute noch nicht wieder hat eintreten können.

Definitiv ausgeschieden waren zu Ostern die Herren Insp. *Cand. min.* P. Lehmann, um das Diaconat in Weißenfels zu übernehmen, und Vorschullehrer K. Fügner, um bei der H. Bürgerschule in Witten a/R. besonders für Naturwissenschaften als ord. Lehrer einzutreten. Ersterer hat 1 Jahr, der zweitgenannte seit Gründung der Vorschule Ost. 1869 unserem Collegium angehört; beiden bewahrt die Anstalt ein dankbares Andenken für reiche Förderung ihrer Schüler in wissenschaftlicher wie in erziehlicher Hinsicht. Neu traten ein *Cand. min.* K. Reiche aus Klieken bei Coswig sowie der Cand. d. höh. Schulamts Dr R. Köhler aus Alt-Salze, um gemeinsam mit dem bisherigen Hülfslehrer Cand. Greger das Inspectorat des Hzgl. Pädagogiums zu verwalten, an welchem die bisherigen Inspectoren in geringerem Umfange auch fernerhin sich zu beteiligen fortfuhren. Die erstgenannten drei Herren wurden dann mit dem 1. October als Gymnasiallehrer fest angestellt und am 29. dess. M. vereidigt[1]).

[1]) Gustav Greger, geb. zu Rofslau im März 1844, besuchte 1855—1865 das Zerbster

An der Vorschule wurde Ostern, nachdem der Lehrer Müller bisher Klassenlehrer der Octava die erste Klasse übernommen hatte, für die zweite bez. dritte der Lehrer H. Hummel aus Köthen[1]) angestellt. Zu Michaelis endlich begann der Candidat d. höh. Schulamts Albert Meyer aus Quedlinburg sein Probejahr.

Der Gesundheitszustand war auch außer obengedachter Krankheit des Prof. Dr Corte nur im allgemeinen ein befriedigender. Der Schreibl. Wütschke war von Ostern an bis 11. Septbr zu vertreten, ebenso im Juni GL. Hildebrand einige Zeit, einen oder mehrere Tage auch Prof. Hammer, Obl. Dr Krause, Dr Höfer, GL. Franke, Insp. Reiche, Lehrer Müller und Hummel. In Familien- oder andern persönlichen Angelegenheiten wurden vertreten der Berichterstatter, Obl. Dr Krause, Dr Zippel, Insp. Greger, Insp. Reiche, Insp. Dr Köhler, Cand. Meyer. Urlaub zu Badereisen genossen Prof. Dr Hammer 21. Juni bis (10.) 27. Juli und der Berichterstatter (27. Juli bez.) 11. August bis 22. August.

Nicht unerwähnt darf hier bleiben, dafs der Buchhändler, Dr ph. und Prof. K. W. Krüger, welcher von 1820 bis 1822 auch dem hiesigen Gymnasium als Lehrer angehört hat, am 1. Mai v. J. zu Weinheim an der Bergstraße verstorben ist. Seine Verdienste um die Griechische Grammatik insbesondere die attische Syntax sind allgemein gewürdigt; näheres über sein Leben erwarten wir von einem Nekrologe in einer philosophischen Zeitschrift.

Bei unsern Schülern kamen nur vereinzelt längere Krankheiten vor. Der früher erwähnte Quintaner Franz Dreyer trat nach anderthalbjähriger Pause zu Michaelis wieder ein, mufste aber am 11. November zu unserm schmerzlichen Bedauern bis auf weiteres wieder ins Elternhaus zurückkehren. Auch die Sextaner O. Hesselbarth und Fr. Otto mufsten bez. ein halbes und ein Vierteljahr die Schule

---

Gymnasium; genügte dann zunächst seinen Heerespflichten bis 1866; studierte in Heidelberg, Berlin, Leipzig Philologie bis Mich. 1869. Mehrfach durch Krankheit gehemmt übernahm er dann eine Hauslehrerstelle zu Hohen-Ahlsdorf bei Jüterbogk, unterzog sich im Decbr 1872 der Prüfung *pro fac. doc.* in Berlin, und trat am 3. Januar 1873 sein Probejahr am hiesigen Gymnasium an, indem er seit Ostern dess. J. zugleich eine wissenschaftliche Hülfslehrerstelle verwaltete.

Richard Köhler, geb. Nov. 1847 zu Altsalze bei Schönebeck, Mich. 1858 — Ost. 67 Schüler des Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg, studierte in Halle Theologie, Philologie und Geschichte, Ost. 1870 — Mich. 1872 Hauslehrer in Hinterpommern, promovierte in Halle *de Ciceronis in Bruto fide historica*, trat Mich. 1872 in das Kgl. Seminar für gelehrte Schulen zu Stettin und verwaltete zugleich bis Mich. 1873 eine Hülfslehrerstelle am Marienstiftsgymnasium. Im Decbr bestand er die Prüfung *pro fac. doc.* in Halle.

Karl Reiche, geb. Aug. 1845 zu Klieken bei Coswig, von 1857—1866 auf dem Gymn. zu Bernburg, studierte in Halle Theologie, bestand Sept. 1870 in Dessau die erste und Juli 1873 die zweite Staatsprüfung. Schon von 1869 bis Mich. 1873 am Erziehungsinstitut des Prof. Brinkmeier in Ballenstedt thätig, wirkte er dann bis Ostern 1874 als stellvertretender Lehrer am Dessauer Gymnasium.

[1]) Hermann Hummel, geb. zu Köthen Novbr 1846, besuchte das dortige Gymnasium 1859—65, ging nach vollendetem Secunda-Cursus ins Hzgl. Seminar über, dem er bis 1868 angehörte. Von da ab wurde er provisorisch an der Hzogl. Unterschule daselbst beschäftigt, bis zu seiner Ernennung für Zerbst.

versäumen. Leider sollten uns dießmal selbst zwei Todesfälle treffen. Der Sextaner Edw. Lange, der stets bemüht gewesen war seinen Lehrern wie den Eltern Freude zu machen, starb am 15. October nach kurzem Krankenlager an der Ruhr. Am Sonntage den 18. früh wurde die Leiche auf dem Ankuhnschen Kirchhofe unter Teilnahme der Schule bestattet. Am 22. Febr. starb nach schwerem erst spät erkannten Leiden der Untertertianer Franz Winkelmann, einziger Sohn seiner Eltern, ein ebenfalls stets durch gute Sittencensuren ausgezeichneter Schüler unserer Anstalt, der er seit 1867 angehört hatte. Die Lehrer mit den Primanern, Secundanern und Tertianern folgten dem Sarge am 25. Februar. Des einen wie des andern wurde in der Morgenandacht des folgenden Tages öffentlich gedacht.

Diese Eröffnungsandachten hielt in den ersten vier Monaten Dr Höfer, von da ab zu je zwei Monaten abwechselnd Insp. Reiche und der Berichterstatter.

Statt des früher mit der ganzen Schule gleichzeitig abgehaltenen Turnganges machten dießmal die einzelnen Klassen je einen Nachmittagsspaziergang unter Leitung ihrer Lehrer. Es versteht sich, dafs in allen Fällen, wo die Schule einen solchen gemeinsamen Gang statt der Lectionen anordnet, soweit nicht besondre Kosten damit verknüpft sind, alle Schüler, welche gesund sind, an demselben teilzunehmen verpflichtet sind.

Der Sedantag wurde in ähnlicher Weise wie voriges Jahr gefeiert, und zwar der Frühgottesdienst in der Stiftskirche St. Bartholomaei von den Lehrern mit den obern und mittleren Klassen besucht. Von $3\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{4}$ fand ein Gesang- und Redeactus in der Aula[1]) statt, hierauf ein Schauturnen in der neuen Turnhalle. Beide Schulfeiern waren, so ungünstig auch in mancher Hinsicht die Zeit hatte gewählt werden müssen, verhältnismäßig recht zahlreich besucht.

Am 22. Septbr fand unter Leitung des GL. Franke ein Concert des Ge-

---

[1]) Die Reihenfolge der Vorträge war diese:
Gesang: *Wie mir deine Freuden winken* (Schenkendorf) von Klein.
1. P. Lutze I.: Prolog (Eignes Gedicht).
2. O. Weilandt I.: Straßburg 1681—1870. Rede.
3. W. Seyffert IIr.: Der Landsturm, von Rückert.
4. K. Müller V.: Der Trompeter an der Katzbach, von Mosen.
5. Ew. Stier VI.: Der erste Tatzenschlag, von Hesekiel.
6. M. Urban IVr.: Marschlied, von E. Höfer.
7. M. Albert IIIa.: Gravelotte, von Jahn.
8. H. Österwitz IIg.: Auf Vorposten, von Viehoff.
9. H. Rahne IIIb.: Im Hause zu Gorze. Von Ph. von Nathusius.
10. Fr. Kramer IVg.: Füsilier Zernicke, von J. Sturm.
11. R. Külz IIIa.: Abschied eines Schwerverwundeten, von Mische.
12. K. Zier IIIa.: Zur Siegesfeier, von Fr. Hoffmann.
13. H. Fritze IIIb.: Ueber der Walstatt.
14. J. von Amelunxen IIg.: Schlacht bei Héricourt. Rede.

Schlufswort des Directors.
Gesang: *Und hörst du das mächtige Klingen?* von Marschner.

sangvereins der Alumnen statt, wozu in beschränkter Zahl Einladungen erfolgt waren. Am 10. October leitete der Gesanglehrer der Anstalt Cantor Stallbaum in der Aula ein Concert des Kirchenchors zu einem milden Zwecke. Die unter Leitung des nämlichen wie früher für besonders geladene Zuhörer veranstaltete Gesangaufführung fand am 20. Novbr statt. Hier wie bei dem erstgenannten schlofs sich Tanz an.

Was die Anstaltsgebäude anlangt, so wird die neuerbaute Aula[1]) seit Ostern v. J. täglich benutzt, nachdem sie durch die Feierlichkeiten vom 24. 25. 26. März dem Gebrauche übergeben und durch eine Ansprache des Directors am 2ten Tage noch besonders eingeweiht worden. Insofern nur vorläufig, als die nackten Wände noch immer jedes Farbenschmucks entbehren, auch entsprechende Erleuchtung zur Zeit unmöglich ist. Doch ist im Februar d. J. an Stelle des bisherigen unzureichenden Positivs eine größere Orgel getreten.

Mit ganz besonderer Befriedigung endlich darf der Berichterstatter melden, dafs die seit Jahrzehnten wiederholt in Angriff genommene Neuordnung und Katalogisierung der umfangreichen Schulbibliothek nunmehr durch die aufopfernde Thätigkeit des hier lebenden Hrn Gymnasialdirector z. D. Prof. Dr Freese, der sich in Gemeinschaft mit dem Bibliothekar Insp. Dr Köhler dieser langwierigen und mühevollen Arbeit aus reinem Interesse an der Sache unterzog, zu einem erfreulichen Ziele gelangt ist; und benutze ich auch diese Gelegenheit, Namens der Anstalt und aller, denen jene Arbeit zu gute kommt und kommen wird, dafür den wärmsten Dank auszusprechen.

B. Wichtigere Verfügungen der H. H. Schulbehörden.

Vom 15./1, 13./4, 28./4: Remunerationen und Gehaltserhöhungen betreffend.

Vom 4./2: Für Reifezeugnisse vom Gymnasium soll wie bisher 12 Mark, für die von der H. Bürgerschule 6 Mark bezahlt werden.

Vom 14./3: Die Pension wird für die von Ostern 1874 an eintretenden auf 480 Mark erhöht, wobei die Nebenkosten für ärztliche Behandlung und Rechnungsführung wegfallen.

Vom 12./3 und 24./4: Brand-Versicherung der Anstaltsgebäude betreffend.

Vom 18./4: Befreiung vom Schulgelde für künftige Lehrer erfolge nur von Quinta an und nur gegen Nachweis der Eintragung in die Anwärterliste bei einem Hzgl. Seminar.

Vom 6./5: Ueber Legitimierung amtlicher Vertreter der Ks. Post gegenüber.

[1]) Einen erfreulichen Schmuck (wie ich aus den Zusätzen zum vorigen Programm hier wiederhole) empfing sie durch den abgehenden *Primus scholae* Otto Kanzler, welcher zwei geschmackvolle Gipsreliefs, die Kunst und die Wissenschaft darstellend, schenkte.

Vom 21./5: In Folge Vereinbarung auf der Dresdner Reichsschulconferenz gelte nunmehr folgendes: *a)* Aufnahme von andern Schulen kommender Schüler dürfe nur nach Beibringung eines Entlassungszeugnisses und nie in eine höhere Klasse erfolgen; *b)* Extraneer seien zur Reifeprüfung in der Regel nur im eigenen Staate zuzulassen; *c)* Compensation bei dieser Prüfung gelte nur, wenn die mindere Reife nicht unter die für I zurückgreife; *d)* von Mich. 1874 an seien alle Reifezeugnisse hiesiger Gymnasien auch in Preußen gültig; *e)* für das Probejahr sei eine gleiche Vereinbarung getroffen.

Vom 23./10: Die Zahl der Choristen könne die in den *Satzungen* vom 22. März 1870 angeordnete bleiben, aber es sei darauf hinzuarbeiten, dafs nicht mehr als 32 darunter vom Gymnasium entnommen würden.

Vom 23./12: Zwanzig Mark bish. jährlicher Zahlung aus der Kirchkasse St. Trinitatis an Hzgl. Gymnasialkasse seien künftig unmittelbar an einen als Präcentor des Kirchenchors fungierenden Lehrer zu zahlen.

Vom 12./11: Künftige Theologen seien zu ermahnen, dafs sie wo möglich in jedem Studienjahre eine geschichtliche Vorlesung hören.

C. Bibliotheken und Lehrmittel.

I. Lehrerbibliothek.

Dieselbe wird der Hauptsache nach vom Inspector Dr Köhler (vgl. ob. S. 24) verwaltet, einige Teile von den Inspectoren Greger und Reiche. Sie erhielt seit Mitte Febr. v. J. folgenden Zuwachs:

A. Durch Geschenke: Von Hzogl. Archivverwaltung hierselbst zur *Biblioth. Servestana:* J. S. Lindinger, de usu scriptorum Graeciae et Latii in theologia diss. inauguralis. Marburgi 1760. — Vom Kais. Russ. Ministerium des Unterrichts: Bericht an S. M. den Kaiser über den Zustand des Unterrichtswesens. 1871. Sanktpetersburg 1873. Dass. 1872. ebenda 1874. — Von den Verfassern: Festschrift zur 3. Säcularfeier des B. Gymn. zum Grauenkloster, veröffentl. vom Lehrercollegium. 1874. — Kleine Lebensbilder a. d. Altertum, von Dr Völcker. 2. Aufl. Elberfeld 1873. — Von Dr Keber, Leitfaden beim Geschichtsunterricht. I. Cursus 1874. — Vom Stud. med. Fr. Körner in Tübingen: G. Schwab, Deutsche Volksbücher, m. Holzschnitten. Gütersloh 1842 (an die Schülerbibliothek abgegeben). — Von Verlegern: 1) Coppenrathsche Buchh. in Münster: Schellen, Aufg. f. d. theor. u. prakt. Rechnen. 1 T. 75. — 2) R. Herrosé in Wittenberg: *a)* H. Schmidt, Beitr. zur Erkl. plat. Dialoge. *b)* R. u. W. Dietlein, Deutsches Volksschullesebuch. 74. *c)* Ders. Deutsches Lesebuch für mehrklass. B. u. Volksschulen. 73. Unter-, Mittel-, Oberstufe; nebst Fibel. *d)* W. Schmidt, Aufg. z. schriftl. Rechnen, 4 Hefte. 4. Aufl. — 3) J. Springer in Berlin: L. Schneider, Grundz. d. allg. Botanik. 74. — 4) B. G. Teubner in Leipzig: *a)* Wesener, Gr. Elementarbuch. 3. A. 74. *b)* E. Koch, Griech. Schulgrammatik. 3. A. 74. — 5)

Weidmannsche Buchh. in Berlin: *a)* Horaz Od. u. Epoden, von H. Schütz. 74. *b)* Hom. Odyssea ed. A. Nauck. 1. 2. *c)* Thukydides von Classen, 5. B. 75. *d)* Xen. Hellenika, v. Breitenbach II. 74. *e)* Lykurgos gegen Leokrates, von Nicolai. 75. *f)* Apollodorus ed. R. Hercher. 74. *g)* Publili Syri Sententiae ed. Spengel. 74.

Den geehrten Gebern sprechen wir hierdurch auch öffentlich den Dank der Anstalt aus.

B. Durch Ankauf. Außer den Fortsetzungen der früher aufgeführten Zeitschriften und Lieferungswerke folgende Schriften:

(Lit. Verein zu Stuttgart 118—122.) Tüngers Facetiae. Dichtungen des 16. Jahrhunderts. Jehan de Fourni. Hans Sachs B. 1—8. Briefe der Herzogin El. Charl. von Orleans 1. 2. — Hartel Röm. Studien. 1. 2. — Breier, Lat. Lesebuch f. Höh. Bürgerschulen. — Sostmann, Deutsches Lesebuch 1, 1. — Baur, Anteil der Universitäten u. s. f. an dem Kriege von 1870. 71. — Volz u. Stier, Lectionar zu Schulandachten. — Der einj. Dienst. Oldenburg 74. — Heidemann, Gesch. d. Grauen Klosters zu Berlin. — Protokolle der im Oct. 73 über das höhere Schulwesen abgehaltenen Conferenz. — Desgl. über die Directorenconferenz der Prov. Sachsen 74. — W. Freund, 3 Tafeln zur Literaturgeschichte.

II. Für den vom Oberl. Dr Krause verwalteten Historischen Lesecverein:

1. Fortsetzungen: Generalstabswerk des deutschfranz. Krieges I, 5. 6. v. Sybels Gesch. d. Revolutionszeit V, 1. Müllers pol. Gesch. der Gegenwart VI. VII. Giesebrechts Gesch. d. d. Kaiserzeit IV, 2. Staatengesch. der neuesten Zeit XIX. XX. (Bernhardi Gesch. Rufslands II, 1. C. Mendelssohn-Bartholdy, Gesch. Griechenlands II.). — 2. Squier, die Staaten von Centralamerica, d. v. Andree. — 3. Ders. Südafrica u. Madagascar. — 4. Andree, Buenos Ayres u. d. Argentinischen Provinzen. — 5. Beulé, das Blut des Germanicus, d. v. Döhler. — 6. H. v. Treitschke, zehn Jahre deutscher Kämpfe 1865—74.

III. Für die vom GL. Dr Höfer verwaltete Schülerbibliothek:

Frz Hoffmann, Deutsche Sagen. 68. — G. Schwab, d. deutschen Volksbücher. 70. — G. Freytag, die Ahnen, I. II. III. — V. v. Strauß, Reinward Löwenkind. — E. Helmer, Prinz Rosa Stramin. 73. — F. v. Saar, die Steinklopfer. — Barth u. Niederley, des d. Knaben Handwerksbuch. — Klasing, Buch der Sammlungen. — König, Joach. Nettelbeck. — Verne, Reise um die Welt. Ders. von der Erde zum Monde. Ders. Reise um den Mond. Ders. 20000 Meilen unterm Meere. — Mezger, deutscher Räthselschatz — nebst Auflösungen. — Koch, Strand und See 73. — Girschner, die Ostsee. — Haltaus, Kriegsbuch 1—6. — Delitzsch, durch Krankheit zur Genesung. — Böcker, Periander. — Ranke, Erinnerungen an Schulpforte. — Götze, Schlachtfanfaren. — Schübler, die Neckarseite der schwäb. Alp. — Lützelberger, Hans Sachs. — Hensing, Kriegspoesie von 1870 u. 71. Bd. 1—6. — J. Zöllner, die Kräfte der Natur u. ihre Benutzung. 72. — J. Ambros, Spielbuch. — M. Jähns, Jugenderinnerungen von K. Fr. v. Klöden. — R. v. N., Tapeinon. Skizzen aus einem Stück Kleinleben. — Böhnke, Zollern und Quitzow. — Masius, Naturstudien. — L. D., der kl. Hausierer. — Schürling, Jobst v. Hagen, Bilder a. d. Leben des Bürgerstandes von 1600. — Die Helden von Asgard. N. d. Engl. — Fr. Reuters Leben und Nachlafs 1. — F. Eberty, die Gestirne u. d. Weltgeschichte. — Kamp, bei den franz. Kriegsgefangenen. — Fischer, bunte Bilder. — Stoll, Phyllidas und Charite. — Alberti, Glaukos und Thrasymachos. — M. Meyr, Sieg des Schwachen. — Bacmeister, Freidanks Bescheidenheit. Dess. Nibelungenlied. Dess. Gudrun. —

Daheim Jahrg. X. — Daheimkalender. — Horns Spinnstube. — Würdigs Anh. Volkskalender. — Deutscher Reichsbote.

Außerdem Wandkarten von Kiepert, Sydow, Wildermann — Keller u. a. für einzelne Klassen; Musicalien für den Gesangunterricht; Sammlungen geometrischer Körper, Krystallmodelle u. s. f. für den mathematischen Unterricht.

D. Statistik.

I. Das Lehrercollegium.

Director: G. Stier. Professoren: Dr Fr. Hammer, Dr W. Corte, Fr. Kindscher. Ordentl. Lehrer: Oberlehrer Dr K. Krause (zugleich Turnlehrer), Fr. Warmbold, H. Hildebrand, Dr L. Zippel, H. Lamprecht, Dr P. Höfer, H. Franke, G. Greger, *Cand. min.* K. Reiche, Dr R. Köhler (die letzten drei zugleich Inspectoren des Herzogl. Pädagogiums). Wiss. Hülfslehrer: A. Meyer, Cand. d. höh. Schulamts. Techn. Lehrer: Cantor Fr. Stallbaum, Zeichenl. Maler O. Baumgarten, Schreibl. G. Wütschke. Elementarlehrer: Fr. Müller, H. Hummel.

II. Schüler des Herzogl. Francisceums.

Nach vorjähr. Programm S. 7 betrug die Schülerzahl im März 1874 (Gymn. 206, R. 56, V. 85)	347
Noch vor Beginn des neuen Schuljahres gingen ab	41
Es blieben also	306
Hiezu wurden bis Michaelis neu aufgenommen	56
Die Gesammtzahl im Sommer betrug also	362
Dagegen verließen die Schule noch vor 1. October	17
Es blieben also	345
Während des Winterhalbjahres wurden neu aufgenommen	17
Die Gesammtzahl im Winter betrug also	362
Bis jetzt (12. Februar) sind davon wieder abgegangen	8
Die gegenwärtige Gesammtzahl beträgt also (G. 209, R. 64, V. 81)	354

Diese 354 Schüler verteilen sich in die Klassen wie folgt[1]):

A. Gymnasialklassen.

Prima.

I. Emil Kaiser.
Gottl. Menze, Ballenstedt.
Otto Nindel.
Paul Lutze, Köthen.
Otto Weilandt, Rofslau.
**Max Bolze, Halle a./S.*
*Gottfried Wendroth (Gernrode).

II. Gust. Lüderitz.
Theodor Nindel.
Otto Kübitz, Loburg.
Heinr. Sommerlatte, Oranienbaum.
Wilh. Corte.
Otto Romanus, Köthen.
Friedr. Meißner.
Friedr. Krüger, Grumsin.
Ernst Albert. 16.

Secunda.

I. *Jul. Mittelstraß, Eichholz.*
Edw. Siedersleben, Wörlitz.
Jul. v. Amelunxen.
Albert Vogel.
Gust. Sanftenberg.
Ludw. (Behmer gen.) v. Raumer.
Hugo v. Wulffen, Loburg.

[1]) Der Ortsname bezeichnet Wohnort der Eltern (Vormünder); wo er fehlt, ist dieß Zerbst. Die im letzten Jahre aufgenommenen bezeichnet ein * Sternchen, die Zöglinge des Pädagogiums *liegende* Schrift. Die Reihenfolge ist die der letzten Sittencensuren.

*Ernst v. Kalitsch, Dobritz.
Heinr. v. Nathusius, Königsborn.
II. Franz Gantzer.
Otto Hoppe, Mjölorp.
Rudolf Stier.
Friedrich Otto.
Wilh. Berger.
Alex. Knoll.
Adolf Hoffmann.
Gust. Böhme.
Rud. Nobiling, Scheuder.
Marcus Luppe (Gehrden).
Karl Schilbach, Gröbzig.
Herm. Österwitz, Hadmersleben.
Friedr. Henning.
**Max Roth, Gröbzig.*
Wilh. Harm. 24.

Obertertia.

Hans Scholtz, Ballenstedt.
Max Albert.
Albr. Maurer (Aschersleben).
Karl Schulze I., Mühlingen.
Albert Kanzler, Bernburg.
Otto Schulze II.
Wilh. John (Senst).
Wilh. Neupert, Oranienbaum.
*Rich. Ziemann, Halle a. S.
**Udo Roth, Gröbzig.*
**Max v. Monteton, Gr. Salze.*
*Friedr. v. Kalitsch, Dobritz.
Wilh. Vogel.
Otto Keller.
Kurt Niemeyer (Halle a. S.).
Arthur Rönick, Oranienbaum. 16.

Untertertia.

Karl Schmidt.
Heinrich Zehle, W. Nienburg.
Robert Loose, Brambach.
Franz Winkelmann †.
Karl Dix.
Adolf Nobiling, Scheuder.
Franz Hachtmann, Bensdorf.
Karl Mittelstraß, Eichholz.
Paul Hermann, Wulfen.
*Heinr. Heinemann, Eisleben.
Alfred Partheil.
Rudolf Barthels.
Heinr. Bachoven.
Hugo Rahne.
Rich. Unger (Rofslau).
Albert Hinze, Hoym.
Rudolf Morgenroth.
Ferdin. Henning.
Herm. Fritze, Tochheim.
Otto v. Rechenberg (Dresden).
*Ernst v. Koppelow, Schwerin. 21.

Quarta.

Max Reichmann.
Friedr. Rühle, Flöz.
Walther v. Uklanski, Lödderitz.
Paul Rabe.
Ernst Unger.
*Arthur v. Wulffen, Loburg.
Joh. Oppermann (Althaldensleben).
Hans Müller, Gehrden.
Franz Wendenburg, Möckern.
Imman. Luppe (Gehrden).
Franz Kramer.
*Paul Dalichau, Lindau.
Ernst Puppe.
*Georg v. Katte, Zollchow.
August Hermann, Wulfen.
Max Frank.
Albr. Henning.
**Wilh. Becker, Hohenalsdorf.*
Max Stapelfeld.
**Herm. Roth, Gröbzig.*
Friedr. Mundlos, Barby.
Ernst Handt.
Hugo Külz (Drondorf).
Ernst Sachsenberg, Rofslau.
**Hans Herrklotsch, Rieder.*
Fedor v. Wuthenau, Gr. Paschleben.
**Kurt v. Monteton, Gr. Salze.*
Hugo Naue, Oranienbaum.
Karl Hesselbarth.
Paul Rungius. 30.

Quinta.

Friedr. Johannes, Pulspforda.
Hugo Schulze, Lindau.
*Gottfr. Roth.
Paul Hummel.
Paul Dalichau, Steckby.
Richard Otto (Möckern).
Otto Klössen, Leitzkau.
Walter Maurer (Aschersleben).
Hubert Fischer, Isterbies.
**Franz Stenzel, Dohndorf.*
*Rich. Marter, Glinken bei Lyk.
**Franz Klefeker I.*, } *Barby.*
**Wilh. Klefeker II.*, }
Paul Sachsenberg, Rofslau.
Heinr. Bergreen, Roitzsch.
Paul Hermann I.
Heinr. Kinnemann.
Karl Richter.
Wilh. Puppe I.
Otto Spahrmann.
Josef Brandt.
Otto Meißner.
Karl Müller.
Franz Oppermann (Althaldensleben).
Friedr. Düben, Lindau.
Otto Meyer.
*Walther Pohl, Gommern.
**Adolf Voigt, Sandersleben.*
Paul Förster.
Karl Barthels.
Hermann Lohe (Barby).
Alfred Hochstetter.
Gust. Tettenborn.
Friedrich Franke.
Edward Zier.
Gust. Puppe II.
Emil Chasté.
Rud. Puhlmann.
Hermann Hesse.
Rich. Naumann, Weddegast.
*Max v. Lattorff, Klieken.
Ernst Kitzinger, Jütrichau.
Joh. Vorhauer, Litnitz.
Albert Hermann II.
Hermann Rahne.
**Reinmar v. Koppelow, Schwerin.*
Paul Lüderitz.
Hermann Ibe, Gehrden.
Hermann Sens, Güterglück.
*Max Hoppe, Dobritz. 50.

Sexta.

Franz Mittelstraß I.
Ewald Stier.
Albert Zehle, W. Nienburg.
Hugo Schwarzkopf.
Ottomar Unger (Rofslau).
Ernst Hennigs.
Franz Otto (Möckern).
Richard Müller, Köthen.
Otto Hesselbarth.
Paul Lehmann.
Karl Wagner, Leipzig.
**Arthur Kuhle, Loburg.*
Emil Krumsieck, Neuhaldensleben.
August Vogel.
Oscar Richter.
Max Heerhaber.
Richard Wirker.
Heinrich Brasack, Buschmühle.
Friedrich Buhro.
Hans Hoffmann (Dessau).
*Ernst Ulrich, Coswig.
Hermann Mehlhorn.
Heino v. Amelunxen II.
Karl Hammer.
Otto Seiffert.
Paul Freisleben, Dresden.
Friedrich Böhling.
Friedrich Wolf.
Hermann Höpfner.
Jul. Frank.
Emil Mittelstraß II.
Otto Herbst, Grimme.
Albr. v. Korff.
Karl Lucanus, Libbesdorf.
*Hans Nobiling, Scheuder.
Max Günther.
Friedrich Stein.
Friedrich Leps.
Heinr. Ostendorf, Schweinitz b. Loburg.
*Rich. Retzow, Roney.
Emil Gramm.
*Ernst Barthels.
Alwin Juch.
Paul v. Amelunxen I.
Karl Kohl.
Franz Kitzinger, Jütrichau.
Paul Seyffert.
Karl Schreck.
Max Türke.
Albert Saalheim.
Max Zimmermann.
Max Rießler. 52.

B. Realklassen.

Erste Klasse (Secunda).

I. Konrad Mann.
II. Friedr. Zander, Rosian.
Ludwig Hädicke, Neundorf.
Ferd. Nobiling, Scheuder.
Paul Hoffmann.
Paul Friesleben, Giersleben.
Adolf Zähle.
Heinr. Polz, Bärenthoren.
Wilh. Seyffert.
Gust. Zimmermann. 10.

Zweite Klasse (Tertia).

Emil Eltze.
Max Richter.
Max Hartmann.
Gust. Backe, Jütrichau.
Guido Siedersleben, Wörlitz.
Richard Külz (Drohndorf).
Karl Rabe.
Franz Seeger.
Adolf Michaelis.
Emil Reinicke.
Paul Hildebrand.
Friedr. Lucko.
Friedr. Brasack (Barby).
Ernst Gerisch.
Theod. Bukow.
Karl Rießler.
Wilh. Naumann, H. Lochau.
Hans Kitzinger, Jütrichau.
Otto Seyffert. 19.

Septima.

Albert Beyer I.

Dritte Klasse (Quarta).

Karl Naumann, H. Lochau.
Friedrich Brandt.
Ludw. Meißner, Gr. Lübs.
Max Urban.
Rich. Edelmann.
Franz Wenzel, Töppel.
Hugo Schmidt I., Dessau.
Friedr. Maurer (Aschersleben).
Rob. Zimmermann.
Paul Bukow.
Aug. Pauli.
Ernst Vollbach II.
Oscar Förster.
Gottfr. Sachsenberg, Rofslau.
Otto Vollbach I.
Christian Schmidt II.
Wilh. Kübitz, Loburg.
Otto Fielitz.
Paul Kohnert, Gehrden.
Paul Hartmann.
Max Höltzke.
Max Friedrich, Oranienbaum.
Karl Wolf.
Max Prozell, Zwickau.
Alex. Rabe.
*Herm. Bathge, Deetz.
Jul. Bohnstedt.
Eug. Zirbeck, Dornburg.
Ernst Born II., Pulspforda.
Herm. Born I., Bohne.
Adolf Mehle.
Otto Polz, Bärenthoren.
Rich. Neuhaus (Radegast).
**Wilh. Siedersleben, Wörlitz.*
Franz Kunze, Dessau. 35.

C. Vorklassen.

Adolf Keller II.
Otto Gantzer, Reuden.
Georg Henning II.
*Paul Wuttky, Magdeburg.
Emil Backe, Jütrichau.
Heinr. Kühne.

Friedr. John.
Max Wolf.
Albert Juch.
Franz Kohnert, Gehrden.
Rudolf Hochstetter.
Albert Lezius.
August Beyer II.
*Albert Thümen.
*Friedrich Finger, Kämeritz.
Paul Keller I.
Theod. Müller (Gr. Lübars).
Ernst Wittcke.
*Theod. Henning I., Kl. Leitzkau.
*Paul Fischer, Isterbies.
*Emil Hayefs.
*Friedr. Géreke, Gehrden.
Rich. Dorbritz.
Herm. Bohnstedt.
Karl v. König.
Ernst Braun.
Emil Michaelis.
Paul Hoheisel.
Wilhelm Kitzinger, Jütrichau.
Wilhelm Hartmann.
*Georg Irmer.
Kurt Toberentz.

*Herm. Söhns.
Arthur Bachmann (Dresden).
35.

Octava.

Karl Höde.
Karl Thiele.
Otto Stein.
Paul Zimmermann.
Otto Köppe.
*Leopold Hoffmann.
Richard Meyer.
Paul Rießler.
Franz Schulze.
*Franz Bukow.
*Herm. Born, Trüben.
*Adolf Fischer, Dorst.
Ernst Müller, Gr. Lübars.
*Reinh. Schwertfeger, Amtsmühle.
Theod. Ritzer.
Paul Vogel.
Gust. Albrecht.
Rud. Borchert.
*Otto Henning, Kl. Leitzkau.
*Emil Höpfner.
Edw. Mann.
Aug. v. Korff.

Otto Keller.
Rud. Wettstein, Stade.
Otto Gentz.
Eug. Bachmann (Dresden).
26.

Nona.

*Albert Richter I.
*Heinr. Hesse.
*Gust. Haasdorf.
*Karl Görnemann, Gr. Lübars.
*Panl Günther.
*Alfred Schönheimer.
*Friedr. Sandkuhl.
*Paul Chasté.
*Erich Nickel, Rofslau.
*Karl Richter III.
*Paul Richter IV.
*Herm. Sauer.
*Karl Malsch, Leipzig.
*Max Kilian.
*Fritz Partheil.
*Emil Torger.
*Otto Wagner.
*Wilh. Richter II.
Wilh. Wolf.
*Paul Wolf.
20.

Unter vorgenannten 344 sind

a) 133 auswärtige = 48 %, *b)* 21 auswärtige = 26 %, *c)* 154 auswärtige = 43 %,
140 einheimische = 52 %, 60 einheimische = 74 %, 200 einheimische = 57 %,

273 Gymn. u. Realschüler, 81 Vorschüler, 354 Schüler überhaupt.

Unter diesen 154 auswärtigen befinden sich 76 Anhaltiner, 77 aus andern deutschen Staaten (68 aus Preußen, 7 aus Kgr. Sachsen, 2 aus Mecklenburg) und 1 aus Schweden. Die Nicht-Anhaltiner machen also 51 % der auswärtigen und 22 % aller Schüler aus. Die seit vor. Programm abgegangenen sind folgende:

I. Fr. Fügner, G. Hammer, *L. Huhn*, Fr. Körner, *P. Ehrhardt*, *H. Koschel*, P. Sonntag, *J. Mittelstraß*, R. Schubring — mit d. Z. d. Reife zur Universität.

IIg. *Jul. Roth* (n. I. versetzt) — Ks. Heeresdienst; Fr. Preisigke — Gymn. in Magdeburg; H. v. Wulffen — Privatunterricht.

IIr. *A. Kitzinger* — Landwirtschaft; *E. Böhme* — Ks. Heeresdienst; H. Seifert — Realsch. in Berlin; A. Cohn — Handluug.

IIIa. H. Bake (nach II. versetzt) u. F. Walter — Seminar in Köthen; F. Hermann — Realschule in Leipzig; *A. Jänicke — zu den Eltern; K. Zier — Post; H. Grabke u. *R. Graul* — Maschinenbau.

IIIb. G. Stockmann — Ks. Post; O. Drude, *G. Korte*, G. Lüderitz — Gymnasien in Magdeburg, Bernburg, Burg; O. Kopprasch u. A. Albrecht — Handlung.

IIIr. G. Dannenberg — Seminar in Köthen; E. Külz, Fr. Gündel, R. Hübner — Handlung; Fr. Trebitz — Glaserei; O. Nickel — Maschinenbau; O. Zier — Landwirtschaft.

IVg. *M. Gothe* (nach III. versetzt) — Gymn. in Halberstadt; Fr. Giese ohne Abschied zu nehmen; M. Hübner u. R. Peters — Privatunterricht; *H. Illing* auf unsern Rath.

IVr. *G. Pöppel* — Gastwirtschaft; *A. Hagemann* zu Verwandten; E. Förster u. G. Schirmer — Handlung; Fr. Zimmermann — Klempnerei; †*K. v. Hartwig* entfernte sich selbst, daher verwiesen.

V. K. Reinicke u. R. Fritze (nach IV. versetzt) — prakt. Beruf; *H. Gothe* — Gymn. in Halberstadt; A. Ahlemann, *Jul. Saalheim, G. Engel — prakt. Beruf; A. Meyer — Schule in Coswig; *Fr. Dreyer* — Privatunterricht.

VI. Fr. Hermann u. Joh. Drude (nach V. versetzt), J. v. Germar, H. Pfannenberg — andre Schulen; K. Grabke — prakt. Beruf; E. Lange †.

VII. E. Barthels — Privatunterricht; G. Saalheim — Bürgerschule.

VIII. R. Grafshoff — Bürgerschule; H. Schulz mit den Eltern nach Werdau.

III. Pädagogium.

Vorj. Programm schlofs mit 44 Zöglingen, zu Ostern gingen ab 13, traten ein 14, dazu später noch 3; es haben also dem Pädagogium während des Jahres überhaupt 48 angehört. Im Laufe des Jahres gingen wieder ab 5, blieben daher 43. Dieselben verteilen sich wie folgt:

IX. P. Lutze (S. S.), H. Scholtz, Fr. Kunze, R. Naumann.
X. E. Siedersleben I, K. Neupert, G. Siedersleben II, W. Becker, W. Siedersleben III, A. Voigt.
VIII. J. Mittelstraß I, A. v. Wulffen, M. Roth I, U. Roth II, K. Mittelstraß II, H. Roth III, H. Schmidt, A. Kuhle.
VII. F. Nobiling I, R. Nobiling II, K. Schulze, A. Rönick, A. Nobiling III, H. Müller, H. Herrklotsch.
VI. H. Sommerlatte, Fr. Wendenburg, R. v. Koppelow.
V. L. v. Raumer, H. Naue, Fr. Stenzel.
IV. M. Bolze, M. v. Monteton I, K. v. Monteton II, M. Friedrich.
II. Fr. Krüger, H. Österwitz, K. Niemeyer, H. Kitzinger, O. v. Rechenberg, P. Kohnert, Fr. Klefeker, W. Klefeker.

Die *Tutela* der genannten ist wie folgt verteilt:

GL. Franke: Nobiling I. II. III.
Insp. Greger: Becker, Kitzinger, Klefeker I. II., Kunze, Lutze, Rönick, Siedersleben I. II. III., Stenzel, Voigt, Wendenburg.
Insp. Reiche: Bolze, Friedrich, Herrklotsch, Kohnert, v. Koppelow, Krüger, Kuhle, Mittelstraß I. II. III., Müller, Naue, Naumann, Schmidt.
Insp. Dr Köhler: v. Monteton I. II., Neupert, Niemeyer, Österwitz, v. Raumer, v. Rechenberg, Roth I. II. III., Scholtz, Schulze, Sommerlatte, v. Wulffen.

Unter vorstehenden 43 Alumnen haben 15 ihre Eltern (bez. Vormund) in Preußen, 1 in Mecklenburg, 1 seinen Vormund im Kgr. Sachsen; die übrigen 26 sind Anhaltiner.

E. Beneficien und Prämien.

I. *a.* Die für das Pädagogium bestehenden 9 Tischstipendien (2 zu 90, 7 zu 60 Mark) waren sämmtlich vergeben.

b. Von der Zahlung des Schulgeldes waren im letzten Viertel des Kalenderjahres 58 befreit, also 16 % der sämmtlichen Schüler (21 % der Gymnasial- und Realschüler gegen vorj. 23 %). Söhne von Geistlichen und Lehrern waren darunter 14. also 7 weniger als vor. Jahr, Choristen 37.

c. Die Zinsen des 1853 gestifteten Jubelstipendiums wurden wiederum zum Hauptstamm geschlagen. Dieser beträgt zur Zeit 900 Mark in LRBriefen und 226,^{56} Mark in der Kreissparkasse; gegen 1874 Zuwachs 42,^{21} Mark.

d. Aus den 66 Mark betragenden Zinsen der Wapenhensch-Stiftung (wozu noch kleinere Strafgelder, nichtangenommene Zeugnisgebühren vom Berichterstatter u. dgl. kamen) wurden folgende 12 Bücher verteilt:

Obere Klassen: Tacit. Annales ed. Dräger, Cassel Hebräisches Lexikon. Mittlere Klassen: Köhlers Logarithmen, Sonnenburgs Engl. Grammatik, Jac. u. Seiler D. Gr. und Benselers Gr. D. Wörterbuch. Untere Klassen: Kieperts Atlas antiquus, Ingerslevs Lat. D. und Heinichens D Lat. Wörterbuch.

II. An Prämien erhielten zu Weihnachten (vergl. vorj. Progr. S. 13):

1 Primaner: Mannhardt Deutsche Götterlehre; 4 Secundaner: Leitf. d. Kunstgesch., Lilienfeld Antike Kunst, Hebr. Bibel, Deutsche Bibel Ausg. von Dr J. Fr. von Meyer u. Dr R. Stier. 4 Tertianer: Cotta u. Müller Atlas d. Erdkunde, Rheinhardt Röm. Kriegsaltertümer, Seemann Kl. Mythologie, Herodot ed. Stein V—IX; 3 Quartaner: Stoll Erzähl. a. d. alten Geschichte, Katzenstein Auswahl d. Gedichte, Bibl. Altertümer; 4 Quintaner: Lange Erz. aus Herodot, Chr. Kirchengeschichte m. Holzschn., Willmann Lesebuch a. Homer, Gräbner Robinson; 2 Sextaner: Campe (Pfaff) Entd. v. Amerika, Alberti M. Charinus; 3 Septimaner: Cooks Reisen v. Redenbacher, Bibl. Naturgeschichte, Keck D. Lesebuch; 2 Octavaner: Keck D. Lesebuch, Chr. v Schmids Ostereier; 1 Nonaner: Chr. v. Schmids Heinrich v. Eichenfels.

F. Lehrverfassung.

I. Eingeführte Lehrbücher.

Religion: Calwer B. Gesch. IX. VIII., Zahns B. Hist. VII—V., Anh. Landeskat. VI—III., Zerbster Gesangb. VI—I., Hollenberg IV—I., N. T. griech. II. I.

Deutsch: Leipz. Fibel IX., (Hopf u.) Paulsiek VIII—III. (IIr.), Hoffmanns Mhd. Elementargrammatik III., Stiers *Material* u. Heintzes Mhd. Lesebuch II. (I.), Kluges Literaturgesch. I., Hoffmann-Schuster, Logik I.

Latein: Meirings Gramm. IVr. IIIr., Bergers Schulgrammatik VI. V., desselben Gramm. IV—II. (I. bisher nach Zumpt), dess. Stilistik II. I., Ostermanns Leseb. VI. V., dess. Vocabularien VI—IV., dess. Uebungsbücher IV. IIIb. IIIr., Wellers kl. Herodot IVr., Haackes Uebungsbuch IIIa., Rotherts kl. Livius IIIr, Breiers Lesebuch IIr., Stiers Vorschule lat. D. III. II., Seyfferts Palaestra Mus. IIIa—I.

Griechisch: Stiers Elementarb. IV., dess. Lesebuch IIIb., Curtius Grammatik III—I., Todts Vocabular III., Böhmes Aufg. II. I.

Französisch: Plötz Elementargr. V. IV., Gramm. III—II. (bisher Ahn), Bertrams Lesebuch IIIg., Herrig u. Burguy, France littéraire II. I.

Englisch: Sonnenburgs Grammatik.

Hebräisch: Gesenius-Rödiger II. I., Brückners Leseb. II., Stiers Vocabular II. I.

Rechnen: Blümels Aufgaben VIII. IX., Stallbaums Rechenbücher VI. V.

Mathematik: Reidts Lehrbuch nebst Bardeys Aufgaben IV—I.

Naturwissenschaften: Schillings kl. Naturg. V., Giebels Zoologie IVr. IIIr., Franks Tabellen IIr., Kamblys Physik II. I.

Geographie: Seydlitz kl. Schulgeographie VI. V., dess. Schulg. IV. III.

Geschichte: Jägers Grundrifs V. IV., Dav. Müllers Abrifs d. D. Gesch. III., dess. Gesch. d. Altertums II., W. Herbst I. (bisher Dietsch).

II. Verteilung der Lehrgegenstände nach den Klassen.

	IX.	VIII.	VII.	VI.	V.	IV *r*	III *r*	II *r*.	IV *g*	III *g*.	II *g*	I.
Religion	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch	9 (10)	3	4	3	2	3	3	3	2	2	2 (3)	3 (4)
Lesen		4	3			—	—	—	—	—	—	—
Schreiben		3	4	3	2	2	—	—	1	—	—	—
Zeichnen	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Singen	1	1	1	1	1	1 (2)	1 (2)	(1)	1 (2)	1 (2)	(1)	(1)
Turnen	—	—	—	2 (1)	2 (1)	2	2	2 (3)	2	2	2 (3)	2 (3)
Anschauung	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Naturwissensch.			1 4	2	2	2	2	6	—	—	2 (1)	2
Geographie	—	—	2	3	2	2	2	2	2	2	1	3
Geschichte	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	
Rechnen	4	4	5	4	3	2	2	1	3 (2)	—	—	—
Mathematik	—	—	—	—	—	4	4	4	2 (3)	4	3 (4)	3
Latein	—	—	—	10	10	5	5	4	10	10	10	9
Französisch	—	—	—	—	3	6	4	4	2	2	2	2
Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	6	6
Englisch	—	—	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(2)	(2)
	19 (20)	20	24	33 (32)	34 (33)	35 (36)	35 (36)	35 (37)	37 (38)	35 (36)	34 (39)	35 (39)

III. Verteilung der Lectionen im Winterhalbjahre.

(S. Schlufstabelle.)

IV. Uebersicht der durchgenommenen Lehrpensa.

A. Vorklassen, und **B. Untere Klassen**, wie im vorigen Jahre.

C. Realklassen.

III. Klasse (Realquarta). Ord. Gl. Franke.

Religion: Einführ. i. d. Gebrauch der Bibel, A. T. bis Samuel einschl. (Hollenberg § 1—25), Geogr. Palästinas. Landeskatech. § 1—120 (Glaubenslehre) nebst Sprüchen. Lied 2. 5. 9. 27. 32. 50. 51. *Reiche.* — Deutsch: Lehre vom einf. u. zusammeng. Satze nach d. Anh. des Lesebuches; Interpunctionslehre, orthogr. Uebungen, Anleitung zu kleinen Aufsätzen, Declamation. S. *Reiche,* W. *Meyer.* — Latein: Wiederh. u. Befestigung der Formenlehre, Synt. § 380—407; Vocabellernen und Uebersetzungs-Uebungen nach Ostermann; Lectüre nach Wellers Herodot. *Ord.* — Französisch: Plötz I § 61—112, II § 1—23; Lesestücke I übersetzt und gelernt, schriftl. Uebungen. *Ord.* — Rechnen: Bruchrechnung, Regeldetri, Zinsrechnung, Decimalbrüche. Mathematik: Planimetrie (S. 3, W. 1), Winkel, Seiten u. Winkel der Dreiecke u. Vierecke, Linien u. Winkel beim Kreise. Reidt I—IV. Arithmetik (S. 1, W. 3), Rechn. mit allgemeinen Zahlen bis zu den ganzen Potenzen. S. *Hildebrand,* W. *Meyer.* — Naturgeschichte: S. Botanik mit Pflanzenbestimmungen. *Hummel.* W. Menschliche Körper, Wirbelthiere, bes. Deutschlands. *Meyer.* — Geographie: Europa im allgemeinen politisch; Kartenzeichnen. Geschichte: Röm. Geschichte von 753 bis zur Kaiserzeit. S. *Ord.* W. *Hildebrand.* — Zeichnen. — Schreiben. — Singen. — Turnen.

II. Klasse (Realtertia). Ord. Gl. Lamprecht.

Religion: Alttest. Heilsgeschichte mit Hervorhebung der Psalmen und der Apostelgeschichte (Holl. § 24—43. 83—91), Katech. 1—120. 252—277 nebst Sprüchen, Lied 6. 18. 30. 31. 34. 40. *Reiche.* — Deutsch: Gramm. § 69—213. Lesung u. Besprechung passender Stücke, Declamation; Aufsätze nach Anleitung. S. *Franke,* W. *Reiche.* — Latein: Gramm. 380—547. Rotherts Livius II, 1—50. Schriftl. Uebungen nach Ostermann für Quarta. *Krause.* — Französisch: Anfangs Ahns Gramm. § 114 ff., später Plötz II, 23—45. Michaud prem. croisade. Schriftl. Uebungen. Anfangs *Corte,* später *Franke.* — Englisch: Gramm. bis L. 22 einschl. Lesestücke daraus memoriert, sowie Gedichte aus dem Anhange. W. Scott Tales of a Grandfather ch. 5—8. Schriftl. Uebungen. *Franke.* — Rechnen: Geom. Proportionen, Kettensatz, Terminrechnen, Analysis von Aufgaben; Kopfrechnen und schriftlich. Mathematik: Geom. Proportionalität grader Linien. Aehnlichkeit u. Gleichheit der Figuren, Umfang und Inhalt des Kreises. Arithm. Wurzeln, Bruchpotenzen, imaginäre Größen, Gleich. 1. u. 2. Grades. *Ord.* — Naturgeschichte: S. Botanik n. d. natürlichen Systeme, W. Gliederthiere. *Ord.* —

Geographie: Deutschland nebst angrenzenden Ländern politisch. Geschichte: Deutsche G. bis zur neuesten Zeit. *Warmbold.* — Zeichnen. — Singen. — Turnen.

I. Klasse (Realsecunda). Ord. Obl. Dr Krause.

Religion: Einleitung über Kanon u. s. f. Neutestamentl. Heilsgeschichte mit Charakteristik der Quellenschriften, synopt. Lesung der Evangelien. Kirchenlieder wiederholt. *Höfer.* — Deutsch: Dispositionsübungen und Aufsätze[1]); Vorträge prosaischer und poetischer Stücke aus Hopf u. Paulsiek II; Lesung und Besprechung Schillerscher Dramen. *Ord.* — Latein: Gramm. § 548—723 (Tempora, Modi, Or. obliqua u. dgl.). Exercitia und Extp. nach Ostermann für III. Breiers Lesebuch 1—38, 167—174, einzelne Horazische Oden. *Ord.,* stundenweise im S. *Dir.* — Französisch: Anfangs Brandon Vorschule der frz. Conversation; Phraseologie; Grammatisches nach Bedürfnis; Vortrag meist in frz. Sprache. *Corte.* Später in Vertretung *Franke,* seit Mich. Wiederholungen aus der Formenlehre, Wortstellung, Subjonctif und Particip, zuletzt nach Plötz II. Exercitien und Extemporalien; Gelesen: Wafflard et Fulgence, Le voyage à Dieppe; Mèlesville, Le bourgmestre de Sardam. *Zippel.* — Englisch: Befestigung der Formenlehre, Syntax 23 bis zu Ende. Schriftl. Uebungen (Exerc. u. freie Extemporalien). Gelesen: Scotts Tales of a Grandfather und Shakesperes Macbeth mit Auswahl. *Franke.* — Rechnen: Anwendung der Logarithmen auf Zinseszins- u. Rentenrechnung, Wiederholungen aller Art. Mathematik: *a)* Trigonometrie und Stereometrie. *b)* Logarithmen, Gleichungen 2. Gr. mit mehreren unbekannten, Exponential- u. Diophantische Gl., Progressionen. *Lamprecht.* — Naturgeschichte: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; Uebungen im bestimmen nach Franke; Krystallsysteme und die wichtigsten Mineralien. Chemie: Anorganische Ch. *Lamprecht.* — Physik: S. Allgem. Eigenschaften der Körper, Phorometrie. *Lamprecht.* W. Statik u. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. *Meyer.* — Geographie: S. Nord- und Osteuropa, W. Amerika und Australien; Wiederholungen; Kartenzeichnen. Geschichte: Griechische und Römische Geschichte bis 476 n. Chr. nach D. Müller. — Zeichnen. — Turnen. — (Singen). —

D. Gymnasialklassen.

Quarta. Ord. Gl. Dr Höfer.

Religion: Einleitung in den Gebrauch der Bibel; alttestamentl. Geschichte bis Samuel einschl. mit geogr. u. archäologischem, sowie unterstützender Lectüre.

[1]) D. Aufsätze in Realsecunda: 1. Charakteristik Siegfrieds nach dem Nibelungenliede. — 2. Armuth ist oft besser als Reichtum (Disposition). — 3. Der Strom ein Bild des menschlichen Lebens (Disposition). — 4. Inhalt des I. Aufzuges des Schillerschen *Wilh. Tell.* — 5. Coriolan, Erzählung nach Livius. — 6. Die Sedanfeier (Brief). — 7. 8. Der Cid nach Herder, in zwei Teilen. — 9. Inhaltsangabe von Schillers *Glocke.* — 10. Neujahrsgedanken. — 11. Die Weltschöpfung nach Ovid und nach der Bibel, eine Vergleichung. — 12. Die Sage von den vier Weltaltern.

Landeskat. 1—120. Lieder wie IVr. *Ord.* — Deutsch: Vom einf. und vom zusammenges. Satze nach Hopf u. Paulsiek; Lesung u. Vortrag von Gedichten, Dictate, kleine Aufsätze nach Anleitung. S. *Ord.* W. *Meyer.* — Latein: Gramm. § 108—181. Vocabellernen und Uebersetzungsübungen; Nepos Ausg. von Völcker: Thrasybulus, Conon, Agesilaus, Pelopidas, Epaminondas, Iphicrates, Timotheus, Phocion. *Ord.* — Griechisch: Formenlehre nach Stiers Elem. 1—144 mit unterstützender Lectüre, schriftl. Uebungen nach Bedürfnis, zuweilen Formenextemporalien; Vocabellernen. *Köhler.* — Französisch: Formenl. nach Plötz 60—112 mit schriftl. Uebungen. S. *Zippel.* W. *Greger.* — Rechnen: Wiederholungen, gewöhnl. und Decimalbrüche; Regeldetri, Zins-, Verlust- und Mischungsrechnung. *Hildebrand.* — Mathematik: Planimetrie Reidt 1—17. S. *Baumgarten.* W. *Hildebrand;* Arithmetik: Buchstabenrechnung der 4 Grundoperationen nach Reidt und Bardey. *Hildebrand.* — Geographie: Europa (physisch und) politisch; Kartenzeichnen. Geschichte: Römische G. bis Augustus, nebst geographischer Uebersicht. S. *Zippel.* W. *Meyer.* — Schreiben. — Zeichnen. — Singen. — Turnen.

Untertertia. Ord. Gl. Warmbold.

Religion: Alttest. Gesch. von Saul bis zu Ende, neutest. bis zur Bergpredigt einschl., Apostelgeschichte. Palästina zu Jesu Zeit. Katechismuswiederholungen. Lieder 31. 34. 40. 43., andre wiederholt. *Höfer.* — Deutsch: Gramm. § 182 bis 213; Vorträge in Prosa und Poesie, Lesung und Erklärung von Gedichten; Aufsätze. *Ord.* — Latein: Gramm. § 182—258 nebst Wiederholungen; mündl. und schriftl. Uebersetzungsübungen, abwechs. Exerc. und Extemporalien; Vocabellernen; Caesar B. G. VI. VII., einzelnes memoriert. *Ord.* 2 St. S. Siebelis Tiroc. poet. W. Ov. Metamorphosen (Auswahl von Siebelis), Philemon, Erysichthon, Acheloos und Herakles, Nessos, Tod des Herakles. 1 St. Prosodik und Metrik. Tir. p. 1—15 in Auswahl; Hexameter und Distichen. *Köhler.* — Griechisch: Gramm. 1—224 und 302—319, mündl. und schriftlich eingeübt. Vocabellernen Todt 1—42. Gelesen Lesebuch 21—80 mit Auswahl, sodann die *Thaten des Herakles. Ord.* — Französisch: Plötz II, 1—49. Ausgewählte Stücke aus Bertram, schriftl. Uebungen nach Bedürfnis. *Zippel.* — Mathematik: S. *a)* Aufgaben von den Vierecken, *b)* Potenzen, Gleichungen 1. Gr. mit 1 unbekannten. W. *a)* Proportionalität grader Linien, Aehnlichkeit der Figuren, Flächeninhalt gradliniger Figuren; Reidt § 26—38. Aufgaben. *b)* Gleichungen 1. Gr. mit mehreren und 2. Gr. mit 1 unbekannten. R. 22—27, 32—35. Aufgaben. *Hildebrand.* — Geographie: Deutschland physisch und politisch; Kartenzeichnen. Geschichte: Deutsche G. von der ältesten bis zur neuesten Zeit. *Ord.* — Zeichnen. — Singen. — Turnen.

Obertertia. Ord. Gl. Dr Zippel.

Latein: Gramm. 232—341. Mündl. u. schriftl. Uebersetz. aus Haacke. Caesar B. G. VI. VII. Civ. I, III, 1—19. 41—101. *Ord.* 2 St. Dichter. S. Or. Metam. (Siebelis) S. 13. Niobe, 14. Lykier, 15. Boreas, 16. Iason, 17. Dädalos, 20. Meleagros. *Dir.* (W. mit IIIb combinirt, s. d.) 1 St. lat. Prosodik und Metrik: Distichen. *Director.* — Griechisch: Gramm. 320—328. Xen. Anab. I—III. Vocabellernen nach Todt. Seit Neuj. Hom. Od. I, 1—200. Extemporalien u. Exercitien. *Ord.* — Französisch: S. Plötz II 24—49. *Ord.* (W. comb. mit IIIb, s. d.). — Mathematik: S. *a)* Potenzen und Wurzeln, Gleichungen 1. Gr. mit 1 u. m. unbekannten, *b)* Aehnlichkeitssätze, Pythagoräer. W. *a)* Gleichungen 2. Gr. mit 1 unbek., *b)* Proportionalität grader Linien, Aehnlichkeit und Flächeninhalt gradlin. Figuren; Aufgaben. *Hildebrand.* —

In allem übrigen (Religion, Deutsch, Geographie u. Geschichte, Zeichnen, Singen Turnen) mit IIIb combiniert; w. s.

Secunda. Ord. Prof. Kindscher.

Religion: Einleitendes über Kanon u. s. f. Neutest. Heilsgeschichte (Leben Jesu) mit histor. Einleitung und synopt. Lesung aus den Evangelien im Urtexte; Charakteristik der übrigen Schriften; Kirchenlieder wiederh. *Höfer.* — Deutsch: Mhd. Grammatik, Nibelungen 1—1081, Lieder und Sprüche Walthers; Vorträge poëtischer Stücke und pros. über Gudrun, Hermann und Dorothea u. a. Disponierübungen und Aufsätze [1]). *Höfer.* S. 1 St. mit I zus. Schillers *Wallenstein* gelesen. *Kindscher.* — Latein: Gramm. 182 bis zu Ende, mit den nöthigen Wiederholungen; seit Pfingsten Stilistik (Subst., Adject., Pronomina, Partikeln, Verba, Periodenbau, Wort- u. Satzstellung). Mündliche Uebungen nach Süpfle II, schriftliche (Berger, Hemmerling, Nägelsbach u. a.) meist in der Klasse. Cic. Catilinariae (Halm), Sallusti Catilina (Jacobs), Liv. XXIV—XXVI (Weißenborn) in Auswahl. *Ordin.* — 2 St. Röm. Elegien aus Tibull, Properz, Catull (nach Volz Auswahl); Verg. Aeneïs III IV (Ladewig) zum Teil. *Hammer.* — 1 St. Prosodik u. Metrik: Distichen nach lat. oder deutsch gegebenem Stoffe; Sapphische u. Alkäische Strophe. *Director.* — Griechisch: Gramm. § 361—443. 469—558. Xen. Kyrop. II—VII in Auswahl. Mündl. u. schriftl. Uebungen nach Böhme u. a. *Director.* — 2 St. Hom. Od. I—IV, (Faesi). *Hammer.* — Hebräisch: II*b*) Formenlehre bis V.m. qu. mit Ausschlufs der Nomina anomala u. Zahlwörter, Vocabellernen nach Stier I*a*, unterstützende Lectüre u. schriftliche Uebungen. II*a*) Vervollständigung der Formenlehre, Vocabellernen

[1]) D. Aufsätze in Secunda: 1. Wie ist das Heer Wallensteins zusammengesetzt? — 2. *a)* Die Verdienste des Themistokles um Athen (nach Nepos). *b)* Der Verrath des Pausanias (nach dems.). — 3. Deutschland nach Cäsar geschildert. — 4. *a)* Die Frauen in Schillers *Tell.* *b)* Das Elfenreich nach Shakesperes *Sommernachtstraum.* — 5. *a)* Es siegt immer und nothwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist (mit Benutzung passender Teile aus der Chrie). *b)* Was ist Mitleid? Entwicklung des Begriffs. *c)* Die Schlacht bei Héricourt. — 6. Wo viel Licht, ist auch starker Schatten. — 7. Gehen hat wol so viel ausgerichtet als Laufen (Fischart). — 8. Kalypso und Prünhilt. — 9. Die Jagd im Nibelungenliede. — 10. *a)* Die Kampfspiele der Griechen und die Turniere des Mittelalters. *b)* Der ältere Brutus, Tell und Hamlet — eine Vergleichung. — 11. Kriemhilt an der Leiche ihres Gatten, eine Ethopöie (in der Klasse). — 12. Wahlstreit. Erklärung des Gedichtes Walthers v. d. Vogelweide *Ich saz* u. s. w.

nach Stier II*b*, Josephs Geschichte; schriftl. Uebungen. Die Abteilungen waren im Sommer meist nur in einer, im Winter meist in beiden Stunden combiniert. *Director.* — Französisch: Anfangs gramm. Wiederholungen; Sprechübungen bei der Erklärung der Lectüre (Herrig u. Burguy), Schillers 30j. Krieg. Aufsätze[1]). *Corte.* Später S. 1 St. W. 2 St. Lehre vom Subjonctif, Participe, Article, Pronom, zuletzt nach Plötz II. Thiers, Mignet, Michaud nach Herrig et Burguy; schriftl. Uebungen nach Bedürfnis. *Zippel.* — Mathematik: S. Gleichungen 2. Grades mit 1 oder 2 unbekannten; Logarithmen, Exponentialgleichungen. W. Beendigung der Planimetrie nach Reidt, Gleichungen 2. u. 3. Grades; Diophantische Gleichungen; Aufgaben und Wiederholungen. Physik: Allgem. Eigenschaften der Körper; Phorometrie; Akustik. *Lamprecht.* — Geographie (alte): Griechenland, Kleinasien, Africa, Spanien, Gallien, Germanien, Italien. Die Erde in ihrem Verhältnis zu Sonne und Mond; über das Planetensystem. *Hammer.* — Geschichte: Orientalische und Griechische bis zum achäischen und ätolischen Bunde (D. Müller 1—109). *Köhler.* — Zeichnen. — Turnen. — (Singen.)

Prima. Ord. Prof. Dr Hammer.

Religion: Glaubenslehre *a)* die Grundbegriffe der Lehre Jesu, *b)* die Hauptpunkte der Lehre Pauli mit genauer Lesung des Galaterbriefs (Urtext), *c)* Fortentwickelung der Hauptlehren bis zum Nicenum; *d)* fortgeführt bis zur Augustana; Hollenb. 247—281. Einprägung der Beweissprüche. *Höfer.* — Deutsch: 1 St. comb. mit II, w. s. 3 St. Logik nach Hoffmann-Schuster. Literaturgeschichte nach Kluge 1–34 Mhd. Lectüre zur Ergänzung. Disponierübungen, Aufsätze[2]).

---

[1]) Frz. Aufsätze in Secunda: 1. La vie de Camille. 2*a*. Comparer Cicéron à Démosthène. *b*. Quels sont les moments les plus rémarquables dans la vie de Cicéron? *Corte.*

[1]) D. Aufsätze in Prima: 1. Die drei Entwicklungsstufen der Schillerschen Johanna d'Arc. — 2*a*. Charakteristik der 7 Könige Roms. *b*. Warum entspricht das Ende des 2. pun. Krieges so wenig dem Anfange? *c*. Zenobia, die Beherscherin Palmyras. *d*. die Bedeutung der Völkerwanderung für das Mittelalter und für die Neuzeit. — 3. *Auf gradem Weg ist niemand umgekommen* (Goethe Z. X.). — 4*a*. Welche Bedeutung hat das Wort *Unglück schläft nicht?* *b*. Das tragische in der Gestalt des M. Posa. *c*. Welchem Zwecke dienen die einzelnen Scenen in *Wallensteins Lager? d. Und setzet ihr nicht das Leben ein, Nie wird euch das Leben gewonnen sein! e.* Nennt Goethe mit Recht Leichtsinn den holden Gefährten der Jugend? — 5. *Den Zufall gibt die Vorsehung — zum Zwecke Mufs ihn der Mensch gestalten* (Sch. Don Carlos). — 6. *Und so lang du das nicht hast, Dieses „stirb und werde!" Bist du nur ein trüber Gast Auf der dunkeln Erde* (Goethes WÖ. Divan). — 7. Welche Hülfsmittel hat die Jugend das *praeceptum Pythicum* zu befolgen? — 8*a*. Wer ist in *Emilia Galotti* die Hauptperson? *b*. Charakter des Grafen Appiani. *c*. Charakter Marinellis. *d*. Wodurch verräth sich im Dichter der *Em. Gal.* der Verfasser des Laokoon? *e*. Warum tötet in Lessings *Em. Gal.* Odoardo seine Tochter und nicht den Prinzen? *f*. Wodurch unterscheidet sich Lessings *Em. Gal.* von der Erzählung bei Livius 3, 44 sqq.? *g*. Warum hat die Gräfin Orsina nach Schlofs Dosalo einen Dolch mitgebracht? *h*. In wie fern erscheint Emilias Tod dichterisch hinreichend begründet? Dialog nach dem Vorbild von Goethes Gespräch über Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke. — 9*a*. In wie fern hat Lessing den von ihm Hamb. Dram. 46 aufgestellten Kanon,

Kindscher. — Latein: Stilistik nach Berger § 1—6 und 64—137. Cic. de officiis I (O. Heine), Tac. Agricola. Dialogus (Halm). Cic. Verr. IV (Halm). Aufsätze[1]), Exercitia nach Seyfferts Materialien; Extemporalia. *Ordin.* — 3 St. Plaut. Trinumus (Brix). Horat. Carm. I (II privatim). Sat. I, 1. 6. 9. II, 6. Metrische Uebungen, bes. Disticha in Stofferweiterung. *Director.* — Griechisch: Gramm. § 507 bis zu Ende. Hom. Iliad. I—VI (Faesi). Demosth. Olynth. III (Rehdantz). Soph. Ajas (Wolff). Plat. Apol. Socratis (Cron). Exercitia nach Böhme, Extemporalien. *Ord.* — Hebräisch: Gramm. Synt. § 121—143 in Auswahl. Richter I—XII. 2. Samuel. I. XXII. Psalm. 8. 18. 104. 121 ff. Vocabellernen nach sachl. Principien, kl. Exercitien. Anfangs *Corte,* später *Director.* — Französisch: Anfangs 1 St. Herrig u. Burguy, 1 St. Lessings Dramaturgie. Grammatisches, stilistisches überall wo nöthig, Vortrag in franz. Sprache. *Corte.* Dann vertretungsweise mündl. Uebungen. *Director.* Seit Mich. grammatische Wiederholungen, zuletzt nach Plötz II. Molières *les femmes savantes;* Racine, *Britannicus;* Exercitien und Aufsätze[2]). *Zippel.* — Mathematik: S. *a)* Stereometrie bis zu den Oberflächenberechnungen. *b)* Logarithmen, Gleichungen 1. 2. 3. Grades, so wie Diophantische. W. *a)* Trigonometrie, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz; Ergänzung der Stereometrie. *b)* Gleichungen u. Reihen. Physik: S. Optik, W. Statik u. Mechanik; Aufgaben. *Hildebrand.* — Geschichte: Mittelalter nach R. Dietsch II 22—168. Wiederhol. der römischen, sowie der orientalischen und griechischen Geschichte, gelegentlich auch der vaterländischen Geographie. *Krause.* — Zeichnen. — Turnen. — (Chorsingen).

Einheit der Handlung sei das erste dramatische Gesetz, Einheit der Zeit und Einheit des Orts gleichsam nur Folgen aus jener, in seiner *Em. Gal.* selbst befolgt? *b*. In wie fern ist die letzte Scene in der *Em. Gal.* zur völligen Rnndung des Stücks (vgl. Hamb. Dram. 16) unentbehrlich? *c*. Welchen Moment würde die bildende Kunst (vgl. Lessings Laokoon 16) aufzufassen haben, wenn sie den Eindruck des ganzen Schillerschen Dramas *Wallenstein* in einem Anblick vereinigen wollte? *d*. Die Schweden in der Trilogie *Wallenstein. e*. Woran scheitert Wallensteins Unternehmen? *f*. Disposition der Einleitung zu Schillers *Geschichte des Abfalls der Niederlande. g*. Disposition der Einleitung zu Schillers *Geschichte des 30jährigen Krieges.* — 10. Abituriententhema: Ueber Buttlers Wort in Wallensteins Tod 4, 2: *Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum.*

[1]) Lat. Aufsätze in Prima: 1. Bellone an pace clariores fuerint Athenienses (i. d. Klasse). 2. Pietatis esse clarorum virorum memoriam conservare iustisque laudibus prosequi. — 3. Virtute Miltiades, prudentia Themistocles, iustitia Aristides res Atheniensium firmaverunt et auxerunt. — 4. Aristotelis illud *οὐ παντὸς ἀνδρὸς φέρειν εὐτυχίαν* explicetur et comprobetur. — 5. Iram inimicissimam esse consilio, Agamemnonis et Achillis exemplo comprobetur. — 6. Quo iure dixerit Livius, nullam unquam rempublicum bonis exemplis ditiorem fuisse quam Romanam. — 7. De Paridis et Menelai singulari certamine. — 8. Suae quemque fortunae maxime paenitet. — 9. Victoriam Marathoniam non exitum belli sed multo maioris causam fuisse. — 10. Quantum valeat constantia Demosthenis exemplo demonstretur.

[1]) Franz. Aufsätze in Prima: S. 1. Personne ne peut insulter impunément aux préjuges de son siècle. — 2*a*. Quels sont les faits les plus remarquables du règne de Constantin le Grand? *b*. Don Carlos tel que le connaît l'histoire et tel que le représente Schiller. *Corte.* — W. 3. Seconde guerre punique. *Zippel.*

Zeichenunterricht.

Der Zeichenunterricht umfafst geometrisches und Freihand-Zeichnen, und ist das copieren grundsätzlich ausgeschlossen. Das Freihandzeichnen wird in 3 aufeinander folgenden Stufen nach den unteren (I.), mittleren (II.) und oberen Klassen (III.) erteilt. Auf der II. Stufe beginnt mit der Tertia das geometrische Zeichnen; dasselbe wird in jedem Jahre drei Monate ausschließlich getrieben.

In jeder Klasse besteht der Unterricht aus einem theoretischen und einem praktischen Teile; im allgemeinen geht diesem jener voraus. Auf der untersten Stufe (VI. V.) dient für den praktischen Unterricht einzig die Schultafel, an welcher die darzustellenden Formen (zumeist Muster) nach den Angaben des Lehrers von Schülern vorgezeichnet werden. Auf der zweiten Stufe wird nach Holzmodellen, auf der ersten nach Gipsmodellen gezeichnet. Die unterste Stufe behandelt die ebenen Gebilde, darum auch die ebene Formenlehre vorausgeht; die beiden andern Stufen behandeln die Körper, denen in Quarta und Tertia die räumliche Formenlehre und im Anschlufs daran die Perspective vorausgeht.

Die Darstellungen werden sämmtlich ausgeführt und zwar vermittelst Schraffierens in Sexta, Quinta und Quarta, vermittelst des Wischers (auch Tonpapier) in den drei anderen Klassen. In der Sexta kommen nur helle Schraffierungen in Anwendung (jedoch eng und weit), in der Quinta helle und dunkele. Die Sexta umfafst ausschließlich geradlinige Figuren, die Quinta gerad-, gemischt- und krummlinige.

In der Quarta werden die geraden Linien, die geraden Flächen und die Polyeder besprochen und dargestellt; in der Tertia die krummen Linien und die krummen Flächen (Cylinder, Kegel, Kugel und Umdrehungsflächen, convex und concav). Nachdem mit der zweiten Stufe das Studium der einfachen Formen beendet ist, beginnt die dritte Stufe mit dem Zeichnen nach Ornamenten in Secunda und endet mit der Darstellung der Antike in Prima.

Die Pensen im geometrischen Zeichnen sind folgende: Tertia, zweite Abteilung: die wichtigsten Constructionen der Ellipsen; erste Abt. Constructionen der Parabel, Hyperbel, Spirale, Evolvente und der Cycloiden. Secunda: Parallelprojection; und zwar die zweite Abteilung Darstellung der Körperparallele der ersten Projectionsebene (jedoch ohne gegen die zweite Projectionsebene geneigt zu sein) und parallel der zweiten Projectionsebene (jedoch ohne gegen die erste Projectionsebene geneigt zu sein), sowie im Entwerfen architektonischer Gebilde im Grund- und Aufrifs. Die erste Abteilung setzt letzteres fort und erhält die ebenen Schnitte der Körper (besonders die Kegelschnitte) hinzu. Prima. 1. Parallelprojection: Darstellung der Körper in geneigten Stellungen sowie die Anfänge der Schattenconstruction. 2. Centralprojection unter Anwendung von Grund- und Aufrifs. Letztere wechselt mit der Parallelprojection ein Jahr ums andere ab.

Obiger Lehrplan ist im geometrischen Zeichnen fast vollständig, im Freihandzeichnen bis Tertia einschließlich in Ausführung gekommen.

Turnen.

In den Klassen I—IV, verteilt in 3 Abteilungen, Geräth-, Frei- und Ordnungsübungen, jede Abt. 2 St. wöchentlich. Die Vorturner erhielten in 1 St. wöchentlich neben dem Unterrichte in den Turnübungen noch besondere Unterweisung im Stoß- und Hiebfechten. *Krause.*

In Quinta und Sexta S. je 2, W. je 1 St. wöchentlich Vorübungen aller Art. *Baumgarten.*

Singen.

Vom Gymnasialchor (I—IV) wurden eingeübt und vorgetragen: S. 1. Lieder und Gesänge von Abt, Möhring, Mendelssohn, Mozart. 2. Motetten von Haydn, Möhring, Rink. 3. Aus Oratorien *a. Verlorn. Paradies* von F. Schneider: Duett und Chor, *b. Messias* von Händel: Chor. — W. 1. Motetten und Psalmen von Haydn, Möhring u. a. 2. Melodramatisches Gedicht, *das Siegesfest* von Schiller, comp. von Fr. Stallbaum. *Stallbaum.*

G. Reifeprüfung.

Mit den Primanern des ältern Jahrgangs, welche sich zum dießmaligen Termine gemeldet hatten, wurde die schriftliche Prüfung 30. Jan. bis 6. Febr. abgehalten; die Aufgaben waren folgende:

1. Deutscher Aufsatz. Ueber Buttlers Wort in *Wallensteins Tod* 4. 2: „Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum."

2. Französ. Aufsatz. Causes, cours et issue de la guerre de Sept ans.

3. Mathem. Aufgaben. I. Von einem Dreiecke sind zwei Winkel α und β und der Radius des einbeschriebenen Kreises gegeben. Wie groß sind die Seiten? $\alpha = 59^\circ\ 57'\ 47{,}7''$; $\beta = 58^\circ\ 6'\ 33{,}2''$: $\delta = 15$. — II. Zwei grade, regelmäßig dreiseitige Prismen durchdringen sich so, dafs ihre Axen rechtwinklig zu einander stehen und eine Seitenfläche des einen mit einer des andern in eine Ebene fällt. Welche Oberfläche und welchen Inhalt hat das beiden Prismen gemeinsame Körperstück? Grundkante der Prismen $a = 7{,}_{02312}$. — III. In einer geometrischen Reihe von vier Gliedern ist die Summe der ungeraden Glieder gleich 156, die der geraden 780. Wie heißt das Anfangsglied und der Quotient derselben? — IV. *a)* $x^2 + 6y^2 - 6xy + 2x - 3y = 18$. *b)* $\frac{x^2 + y^2}{xy} = \frac{26}{5}$.

Nach derselben trat einer der Examinanden von der Prüfung zurück; am Schlusse der mündlichen wurden folgende fünf für reif erklärt:

1. Emil Kaiser, Sohn des verst. Lehrers K. hier, ev. Bek., $19\frac{1}{4}$ Jahr alt, 12 J. auf unsrer Schule, 2 in Prima. Er gedenkt Naturwissenschaften in Heidelberg zu studieren.

2. Gotthold Menze, Sohn des Cantors M. in Ballenstedt, ev. Bek., $20\frac{1}{2}$ J. alt, 5 auf unsrer Schule, 2 in Prima. Er beabsichtigt in Leipzig neuere Sprachen und Naturwissenschaften zu studieren.

3. Otto Nindel, Sohn des Gasthofsbes. N. hier, ev. Bek., $20\frac{3}{4}$ J. alt, 11 auf unsrer Schule, 2 in Prima. Er will Philologie in Leipzig studieren.

4. Paul Lutze, Sohn des verst. Sanitätsraths A. Lutze in Köthen, ev. Bek., 22 J. alt, $2\frac{1}{4}$ auf unsrer Schule, 2 in Prima; beabsichtigt in Heidelberg die Rechte zu studieren.

5. Maximilian Bolze, Sohn des verst. Pastors B. zu Dieskau bei Halle a. S., ev. Bek., 22 J. alt, 1 auf unsrer Schule (vorher in Halle), $2\frac{1}{2}$ in Prima. Er gedenkt Medicin in Halle zu studieren.

Unter ihnen erhielten Kaiser, Nindel und Lutze die Reife auch im Hebräischen.

Die Themata der von ihnen gelieferten Valedictionsarbeiten waren folgende: 1. Kaiser: „Es bildet ein Talent sich in der Stille, Sich ein Charakter in dem Strom der Welt.“ 2. Menze: Das Ethische im Nibelungenliede. 3. Nindel: *Τῆς ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν ἀθάνατοι* (dissertatiuncula latina). 4. Lutze: *Les mérites de M. Opitz dans la littérature allemande.* 5. Bolze: *Ciceronem et occupatum et otiosum civibus profuisse.*

H. Anordnung der öffentlichen Prüfungen.

Dinstag den 16. März
von 2 Uhr ab:

Vorklassen:

Nona: Declamation, Anschauung, Lesen
Nona u. Octava: Singen
Octava: Deutsch, Rechnen, Declamation } . . . . . *Lehrer Hummel.*
Septima: Declamation, Geographie, Bibl. Geschichte . . . . *Lehrer Müller.*

Mittwoch den 17. März
8—12 Uhr:

Gesang: Zerbster Ges. 442, 1. 4. n. d. W *Wie schön leuchtt uns* u. s. f.

1. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, Und freue mich der edeln Pflicht, Dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier, O ewig guter Vater, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs Neue mein Gemüthe; Hoch empfind' ich deine Güte.

2. Ich bin ein Christ! o Herr, verleih Dafs ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach was bin ich ohne dich! Ein schwaches Kind! erhalte mich, Mein Gott, auf deinem Pfade! Stärk' mich, dafs ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

Gymnasialklassen:

Prima: Griechisch . . . . . *Prof. Dr Hammer.*
- Mathematik . . . . . *GL. Hildebrand.*
Prima u. Secunda: Hebräisch . . . . . *Director.*
Secunda: Latein . . . . . *Prof. Kindscher.*
- Geschichte . . . . . *Insp. Dr Köhler.*

Obertertia: Griechisch . . . . . *GL. Dr Zippel.*
Untertertia: Latein . . . . . *GL. Warmbold.*
Quarta: Latein . . . . . *GL. Dr Höfer.*

Gymnasialchor: *Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret,* von Josef Haydn.

Nachmittag von 2 Uhr ab:

Solo und Chor aus *Schillers Glocke* von Romberg.

Abiturient Max Bolze: Ciceronem et occupatum et otiosum civibus profuisse. Rede.

Abiturient Gotthold Menze: Ueber das Ethische im Nibelungenliede. Rede.

Abiturient Paul Lutze: Les mérites de Martin Opitz dans la littérature allemande. Rede.

Abiturient Emil Kaiser: *Es bildet ein Talent sich in der Stille, Sich ein Charakter in dem Strom der Welt.* Rede und Abschied.

Primaner Otto Kübitz: Gedicht, womit derselbe den Abschied im Namen der zurückbleibenden erwidert.

Solo und Chöre (1. vierstimmig, 2. achtstimmig) aus der *Glocke* wie oben.

Hierauf in der Turnhalle

Turnprüfung der IV. Abteilung (Sexta und Quinta) . . . *M. Baumgarten.*
Hierauf III. (Quarta), II. (Tertia) und I. (Secunda und Prima) *Oberl. Dr Krause.*

Donnerstag den 18. März
8—12 Uhr.

Gesang: Zerbster Ges. 595, 1. 2. n. d. W. *Kommst du nun, Jesu* u. s. f.

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren! Stimme du Seele mit ein zu den himmlischen Chören! Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herlich regieret, Der dich auf Adlers Gefieder so sicher geführet, Der dir beschert, Was dich erfreuet und nährt! Dank' es ihm innig gerühret.

Unterklassen:

Sexta: Latein . . . . . *Insp. Dr Köhler.*
Quinta: Geographie . . . . . *Insp. C. Reiche.*
- Französisch . . . . . *Insp. Greger.*

Realklassen:

Quarta: Naturgeschichte . . . . . *Cand. Meyer.*
- Französisch . . . . . *GL. Franke.*
Tertia: Mathematik . . . . . *GL. Lamprecht.*
- Englisch . . . . . *GL. Franke.*
Secunda: Geographie . . . . . *Oberl. Dr Krause.*
- Chemie . . . . . *GL. Lamprecht.*

Chorgesang: *Verlafs mich nicht,* von Fr. Stallbaum.

Zu geneigtem Besuche vorstehend aufgeführter Prüfungen und Actus werden die geehrten Eltern der Schüler sowie alle Freunde unserer Schule hierdurch geziemend eingeladen. Die Probeschriften, Karten und Zeichnungen werden dabei zur Ansicht ausliegen.

Nachmittags von 2 Uhr ab im Kreise der Schule: Entlassung der abgehenden, Verteilung der Censuren und Schulschluſs.

I. Aufnahme neuer Schüler.

Das neue Schuljahr soll Dinstag den 6. April früh 7 Uhr beginnen. Anmeldungen dazu, soweit sie noch nicht erfolgt sind, werden spätestens in den Vormittagsstunden des 20. März erbeten.

Für auswärtige Schüler, welche weder in das mit der Anstalt verbundene Hzg. Pädagogium (Jahrespension 480 Mark) aufgenommen oder bei Verwandten untergebracht werden können, bedarf es Genehmigung der zu wählenden Pension durch den unterzeichneten. Ohne Aufsicht zu wohnen ist keinem Schüler gestattet.

Die Prüfung und Aufnahme der angemeldeten Schüler wird im Zimmer der Sexta Montag den 5. April wie folgt statthaben:

für die Vorklassen um 8 Uhr, für Sexta um 9 Uhr,
für Quinta und Quarta um 10 Uhr, für höhere Klassen um 11 Uhr.

In die Vorschule wird nur nach vollendetem sechsten — in das eigentliche Gymnasium nach vollendetem neunten Lebensjahre aufgenommen.

Alle aufzunehmenden haben einen Impfschein, über 10 Jahr alte einen Wiederimpfungsschein vorzulegen. Die welche schon Unterricht genossen, haben ein Zeugnis über denselben, jedenfalls aber Schreibmaterial und ihre bisherigen Hefte mitzubringen.

G. Stier.

Zusatz zu S. 22, Z. 15.

Nach den mir von Prof. Kindscher jetzt mitgeteilten Daten ist K. W. Krügers Lebensgang hauptsächlich folgender gewesen:

Geboren 28. Sept. 1796 zu Gr. Nossin bei Stolp (Pommern), seit Ost. 1812 Gymn. in Stettin, 1815 freiw. Jäger, studierte 1816—1818 in Halle Theologie und Philologie, Mich. 1820 Subrector — 1821 Conrector in Zerbst, 1822—1827 in Bernburg, dann Prof. am Joachimsth. Gymnasium zu Berlin, 1838 emeritiert, lebte seitdem in Nauen, Neuruppin, Heidelberg u. s. w.

Vgl. Ecksteins Nomencl. philoll. S. 307. Schmidts Anh. Schriftstellerlexicon S. 194 f. Günther Progr. Bernburg. 1872. S. 14.

Inhalt:

Fr. Warmbold, Beiträge zur Euripideïschen Ethik . . . . . S. 1

Schulnachrichten

A. Chronik . . . . . - 21

B. Wichtigere Verfügungen Hoher Schulbehörden . . . . . - 24

C. Bibliotheken und Lehrmittel . . . . . - 25

D. Statistisches . . . . . - 27

E. Beneficien und Prämien . . . . . - 32

F. Lehrverfassung . . . . . - 32

G. Reifeprüfung . . . . . - 41

H. Anordnung der öffentlichen Prüfungen . . . . . - 42

I. Aufnahme neuer Schüler . . . . . - 44

III. Verteilung der Lectionen im Winterhalbjahre. (S. oben S. 34.)

	Ord.	I.	II g.	II r.	III g. A.	III g. B.	III r.	IV g.	IV r.	V.	VI.	VII.	VIII. IX.	Sa.
G. Stier Director.		3 Latein. D. 2 Hebräisch	1 Lat. Metr. 4 Griechisch 2 Hebräisch		1 Lat. Metr.									15
Dr Fr. Hammer Professor.	I g.	6 Latein 6 Griechisch	2 Latein. D. 2 Griech. D. 1 Geographie											17
Dr W. Corte Professor.		—	—	—	—	—	—							—
Fr. Kindscher Professor.	II g.	3 Deutsch	7 Latein											10
Dr K. Krause Oberlehrer.	II r.	3 Geschichte 3 Tur -		3 Deutsch 4 Latein 4 Gesch. und Geographie nen	2 Tur -		5 Latein nen	2 Turnen						19 + 7
Fr. Warmbold	III b.				2 Deutsch 4 Geschichte und Geogr.	7 Latein 6 Griechisch	4 Gesch. und Geographie							23
H. Hildebrand		5 Mathem. u. Physik			3 Mathemat. 1 Mathematik	3 Mathemat.		3 Mathematik 2 Rechnen	4 Gesch. und Geographie					21
Dr L. Zippel	III a.	2 Französisch	2 Französisch	4 Französisch	7 Latein 6 Griechisch 2 Französisch									23
H. Lamprecht	III r.		5 Mathem. u. Physik	5 Mathem. u. Rechnen 2 Chemie 2 Naturgesch.			6 Mathem. u. Rechnen 2 Naturgesch.							22
Dr P. Höfer	IV g.	2 Religion	2 Religion 2 Deutsch	2 Religion	2 Religion			2 Religion 9 Latein						21
H. Franke	IV r.			3 Englisch			4 Französisch 4 Englisch		6 Latein 5 Französisch					22
G. Greger Inspector.	V.							2 Französisch		2 Deutsch 10 Latein 3 Französisch	3 Deutsch			20
K. Reiche Cand. min. u. Insp.							2 Religion 3 Deutsch		2 Religion	3 Religion 4 Gesch. und Geographie	3 Religion 2 Lat. Voc.			19
Dr R. Köhler Inspector.	VI.		2 Geschichte		2 Latein. Dichter 1 Lat. Metr.			6 Griechisch			8 Latein			19
A. Meyer Cand. d. höh. Sch.				2 Physik				2 Deutsch 4 Gesch. und Geographie	3 Deutsch 6 Mathem. u. Rechnen 2 Naturgesch.	2 Naturgesch.				21
Fr. Stallbaum Cantor.		1 Gym - na - si -			al - chor -			Sin - gen		1 Singen 4 Rechnen	1 Singen 4 Rechnen 2 Naturgesch.			15
					1 Sin - gen			1 Singen						
O. Baumgarten Maler.		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 1 Turnen	2 Zeichnen 1 Turnen			18 + 2
G. Wütschke Schreiblehrer.								1 Schreiben	2 Schreiben	2 Schreiben	3 Geographie 3 Schreiben			11
Fr. Müller Elementarlehrer.	VII.											24 St.	VIII 3 St.	27
H. Hummel Elementarlehrer.	VIII. IX.												VIII 6 St. VIII und IX 12 St. IX 7 St.	25
		32 + 6 [5]	32 + 6 [5]	33 + 4 [3]	32 + 4	32 + 4	32 + 4	32 + 5	31 + 5	33 + 1	31 + 1	24	21 St. 19 St.	